Dienstag, 15. September 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 212.

Erschein. an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Rund um Genf.

Wer unparteiisch das Werk des Völkerbundes betrachtet, ist vor allem erstaunt über sein wachsendes Ansehen. Es handelt sich jetzt darum, einen neuen Geist und eine neue Moral zwischen den Nationen zu schaffen. Nach diesen Worten des französischen Ministerpräsidenten Painlevé in der vierten Vollversammlung des Völkerbundes wurde das Genfer Protokoll seligen Angedenkens, das, wie man damals sagte, den neuen Geist und die neue Moral besaß, sanft zu Grabe getragen oder, um noch einmal mit Painlevé zu sprechen, dem Spiel der Kräfte überlassen — ohne daß der Völkerbund ob dieser im Grunde genommen entscheidenden Ablehnung seiner gesamten bisherigen Friedensarbeit den ihm gegebenen freudigen Optimismus verloren hätte.

Das ist alles in allem das Niederziehende in dieser Genfer Atmosphäre: die Not Europas und der Welt findet hier, wo man gut gesättigt und gut gepflegt im größeren und engeren Kreise zusammen sitzt, kaum einen Widerhall. Das Lebendige verschwindet in Akten- und Registrierdeckeln, wird kraft einer raffinierten Routine zur rein formalrechtlichen Angelegenheit, deren Erledigung selbstverständlich nicht dringend ist, gleichgültig, ob es sich um Mossul, Deutschösterreich oder die Minderheiten handelt. Man fürchtet die Problematik, die hinter all' diesen Dingen lauert, und vielleicht auch die eigene — Machtlosigkeit, zu der dieses Gremium der Diplomatie als Ganzes nach wie vor verdammt ist. So ist's nur natürlich, daß das Interesse sich dorthin richtet, wo die eigentliche Sendestelle ist. Der Völkerbund sehnt sich aus seiner bisherigen Ueberflüssigkeit heraus nach neuen Funktionen, hat seine Hoffnung vom sinkenden Genfer Protokoll auf das Schiff des Sicherheitspaktes hinübergerettet. Man blickt nicht mehr in den Genfer See, sondern nach Aix-les-Bains, all wo sich Painlevé, Briand, Chamberlain bei Baldwin einfanden, um die Konferenzeinladung an Deutschland zu beraten und fertigzustellen. Kein Wunder, daß der nach Genf gekommene Delegationsführer einer deutschen Minderheit, die zu den rechtslosesten und gequältesten Minderheiten in Europa gehört, mit Bitterkeit feststellen muß, daß man in Genf kein, aber auch gar kein Interesse für ihn und die das Ansehen des Völkerbundes mindernde Lage des von ihm vertretenen Volkstums hat. Bagatellen, mein Gott! Wie können wir uns jetzt um sogenannte Minderheiten kümmern, wo es um die „Sicherheit Europas“ geht!

Der belgische Paktjurist Rollin hat sich nach seiner Rückkehr von London zu erklären beeilt, daß sich die Londoner Beratungen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit abgespielt hätten. Erfreulich zu hören, daß sich Juristen, die bekanntlich zu den nüchternen Leuten gehören, so innig zusammengefunden haben. Doch das ändert nichts an der Tatsache, daß die Londoner Verhandlungen lediglich technischen und juristischen Vorbesprechungen gewidmet waren, über die im übrigen Authentisches noch nicht bekannt ist. Diese Feststellung ist wichtig, da auch der Paktjurist Rollin sich geschickt in den Chor der Propagandisten einzufügen wußte, die mit Sirenenklängen der öffentlichen Meinung erzählen, daß zwischen den „beteiligten Mächten“ bereits alles in bestem Einvernehmen sei, dem Abschluß eines Westpaktes letzten Endes nichts mehr entgegenstände. Die Staaten und auch Deutschland besitzen vielmehr volle Handlungsfreiheit, haben keinen der Vorbehalte gegen Westpakt und Völkerbundseintritt aufgegeben.

Anders sieht man die Welt in Genf, anders in Deutschland. Das wachsende Ansehen des Völkerbundes in Ehren — der bisherige Verlauf der Septembertagung hat die Neigung mancher Mächte, mitzumachen, nicht vergrößert. Vor allem die Behandlung Deutschösterreichs offenbart, daß man in Genf die realen Voraussetzungen einer dauernden Befriedung Europas noch immer nicht begriffen hat.

Indes man einen neuen Geist und eine neue Moral zwischen den Nationen beschwört und sogar mit dem bereits zitierten Optimismus eine Entwaffnungskonferenz verheißt, dröhnen an der Küste Nordafrikas die französischen Geschütze, bringen die Franzosen Europa um den letzten Rest seines kulturellen und — militärischen Prestiges.

*

Chamberlain nach London zurückgekehrt.

London, 14. Sept. (R.) Der Staatssekretär des Äußeren, Chamberlain, traf Sonntag abend, von Genf kommend, hier ein. Auf die Frage, ob Italien sich an der bevorstehenden Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt beteiligen würde, erklärte Chamberlain, darüber könne er nichts Genaues sagen, aber ein sehr bedeutungsvoller Hinweis sei in der Tatsache enthalten, daß Italien sich mit den anderen alliierten Mächten der Einladung an Deutschland zur Teilnahme an der Konferenz angeschlossen habe. Im übrigen lehnte Chamberlain weitere Äußerungen über politische Fragen ab.

Mussolini stimmt zu.

Zürich, 14. September. (Privattelegramm.) Die Schweizerische Depeschenagentur meldet aus Rom: Mussolini hat der Pakteinladung an Deutschland zugestimmt.

Dagegen.

Rotterdam, 14. September (Privattelegramm.) Die „Morningpost“ hat mehrere Kabinettsmitglieder und Führer der unionistischen Partei über ihre Einstellung zur Paktfrage interviewen lassen. Sämtliche Befragte erklärten sich gegen einen europäischen Paktvertrag, der England Verpflichtungen auflegen würde.

Die Einladung an Deutschland abgesandt.

Dr. Stresemann wieder in Berlin. — Vortrag beim Reichskanzler. — Völkerbund und Sicherheitspakt.

Wie soeben aus französischer Quelle mitgeteilt wird, ist die Note an Deutschland über die vorgesehene Ministerbesprechung soeben an den französischen Botschafter in Berlin, de Magerie, abgegangen. Die Note wird jedoch erst am Dienstag, dem 15. September, überreicht werden, da die Antwort Italiens erst offiziell vorliegen muß, welche bis zum Augenblick noch nicht eingegangen sein soll. Briand ist Sonnabend nach Paris abgereist. Die Note an Deutschland soll ganz kurz gehalten sein und keinerlei Einzelheiten erwähnen. Wie in Genf verlautet, soll Briand sofort nach seiner Ankunft in Paris die Absicht haben, den deutschen Botschafter zu einer Unterredung zu bitten.

*

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist von seinem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen, um die Leitung des Außenministeriums wieder zu übernehmen. Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gauß weilten am Sonnabend beim Reichskanzler Dr. Luther, um ihm über den Stand der Sicherheitsverhandlungen Vortrag zu halten. Wann der Reichskanzler nach Berlin kommen wird, und wann das Gesamtkabinett zu einer Sitzung zusammentritt, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Um den Sicherheitspakt.

Eine Entschließung.

Im Verlauf der Sonnabendsitzung des Völkerbundes hat der Vertreter Spaniens, Quinones de Léon, den Entschließungsentwurf über das Protokoll und den Sicherheitspakt eingebracht. Dieser Entwurf hat folgenden Wortlaut:

„Die Völkerbundversammlung, die aufs tiefste an der Sache des Friedens hängt, ist davon überzeugt, daß die wichtigste gegenwärtige Notwendigkeit die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens unter den Nationen ist. Sie verkündet von neuem, daß der Angriffskrieg ein internationales Verbrechen ist. Sie nimmt Kenntnis von den Erklärungen, die vor dem Völkerbundrat und vor der Völkerbundversammlung über das Protokoll abgegeben wurden und von der Tatsache, daß dieses Protokoll bis jetzt nicht die notwendigen Ratifizierungen erhielt, die eine sofortige Anwendung möglich machen.

Die Völkerbundversammlung sieht mit Befriedigung die Bemühungen, die von verschiedenen Nationen unternommen werden, um diese Fragen durch den Abschluß von gegenseitigen Sicherheitsverträgen zu fördern, die im Geiste des Völkerbundpakts abgefaßt sind und in Harmonie mit den Grundsätzen des Protokolls, Schiedsverfahrens, Sicherheit und Abrüstung stehen. Sie stellt fest, daß derartige Abkommen nicht notwendigerweise auf ein beschränktes Gebiet begrenzt sein müssen, sondern sich auf die ganze Welt beziehen können. Sie spricht den Wunsch aus, daß nach der Niederlegung der Pakte beim Völkerbund der Völkerbundrat sie einer Prüfung unterzieht, um der siebenten Völkerbundversammlung Bericht über die Fortschritte zu erstatten, die aus diesen Pakten für die allgemeine Sicherheit erwachsen.

Sie verpflichtet sich von neuem, an der Wiederaufrichtung des Friedens zu arbeiten durch die sichere Methode des Schiedsverfahrens, der Sicherheit und der Abrüstung. Sie fordert den Völkerbund auf, die Organisation einer Konferenz über die Beschränkung der Rüstungen vorzubereiten, so bald er der Ansicht ist, daß im Hinblick auf die allgemeine Sicherheit befriedigende Voraussetzungen verwirklicht wurden, so wie es eine Entschließung der dritten Völkerbundversammlung vorgesehen hat.“

Im Verlauf der Sitzung sprachen Vertreter Chiles, Persiens, Japans und vor allem Belgiens. Der letztere, Hymans, begrüßte die Einigung zwischen Frankreich und England über die Sicherheitspaktverhandlungen, bezeichnete die Einigung notwendig für den allgemeinen Frieden und erklärte, daß Belgiens Unabhängigkeit ein unentbehrliches Element des Gleichgewichts in Westeuropa sei. Zum Sicherheitspakt selbst sagte er, daß er keine militärische Allianz darstelle, keine Spitze gegen irgend eine Nation habe, sondern im Geiste des Protokolls und des Völkerbundpakts den Frieden verwirklichen solle.

Der Staatspräsident in Großpolen.

Empfangsfeierlichkeiten. — Feierliche Weihen.

Über die Chrobry-Feierlichkeiten in Gnesen und Posen wird gemeldet: In Gnesen fand am Sonnabend die 900-Jahr-Feier der Krönung Boleslaw Chrobrys statt. Die Feier begann mit einem Gottesdienst im Gnesener Dom, der vom Bischof Laubitz zelebriert wurde. Die Predigt hielt Domherr Lisiecki. Nach dem Gottesdienst begaben sich die hohen Gäste mit der Geistlichkeit vor das provisorische Chrobry-Denkmal. Der Vorsitzende des Komitees der Denkmals-Errichtung, Bischof Laubitz, erläuterte, weshalb gerade vor dem Gnesener Dom das Denkmal Chrobrys stehen mußte.

Der Staatspräsident begab sich nach der Chrobry-Feier mit seiner Umgebung zur Eröffnung der Gnesener Ausstellung und vollzog nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Ausstellungskomitees den traditionellen Akt der Durchschneidung des Eröffnungsbandes. Nach Besichtigung der Ausstellung wurden die Würdenträger mit einem Festessen bewirtet, das die Stadt gab. Der Präsident antwortete auf die Trinksprüche und stellte u. a. den Fleiß der Bürger der Stadt Gnesen auf dem Gebiete der heimischen Produktion fest. Er betonte dann die Anhänglichkeit zum Vaterland, die die Germanisation nicht habe abschwächen können und forderte zu weiterer Arbeit am Wiederaufbau der Stadt und des Landes auf.

Gegen 6 Uhr fand auf dem Posener Bahnhof die Begrüßung des Staatspräsidenten statt, der nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie und nach einem Vorbeimarsch nach dem Schloß fuhr, wo er Wohnung nahm.

Zu den Chrobry-Feierlichkeiten in Posen traf auch Ministerpräsident Grabski mit den Ministern Raczkiewicz und Thszka ein.

Die Feier in Posen.

Die Feier der Eröffnung der Chrobry-Brücke nahm einen erhebenden Verlauf. Vor der Brücke war eine Triumphpforte errichtet worden, die mit Grün, Fahnen und Staatsemblemen geschmückt war. Neben ihr stand ein farbenprächtiger Pavillon. Auf einem großen Teppich mit dem weißen Adler befand sich der Sitz des Staatspräsidenten. Zu beiden Seiten der Brücke wurde von Turnern und Turnerinnen, Pfadfindern, Aufständischen, Hallersoldaten, von der Schützengilde und der Schuljugend Spalier gebildet. Die Schuljugend bewarf den Präsidenten mit Blumen. Neben dem Präsidenten hatten die Regierungsmitglieder, Premier Grabski, Innenminister Raczkiewicz, Industrie- und Handelsminister Klarner, der Chef der Zivilkanzlei Lenc, General Zaruski, Armeeinspektor Skierski, General Sosnkowski, der Wojewode Uniński, der Präsident des Appellationsgerichtsgerichts Zakrzewski und der Posener Eisenbahnpräsident Dobrzycki, Platz genommen.

Die Feier begann mit einer Kantate. Darauf trat ein Mädchen an den Präsidenten heran und überreichte ihm, nachdem sie einen Vers gesagt hatte, einen Strauß mit Schärpen und der Aufschrift: „Die Bürger des rechten Wartheufers dem Präsidenten“.

Nun bestieg der Stadtpräsident Ratajski die Rednertribüne und hielt eine patriotische Ansprache, die mit einem Hochruf auf Polen und den Präsidenten endete. Der Bischof Łukomski vollzog nach einem kurzen Gebet die Einweihung der Brücke. Der Präsident durchschnitt das Eröffnungsband, worauf sich sämtliche Würdenträger nach der Mitte der Brücke begaben, wo der Errichtungsakt verlesen und von den Beteiligten unterzeichnet wurde.

Nach vollzogener Eröffnung begab sich der Präsident mit dem Premier und den eingetroffenen Ministern und allen übrigen Teilnehmern der Feier nach dem Dom, wo in der goldenen Kapelle Bischof Łukomski sprach. Er betonte die Rolle Polens als Vormauer des Christentums und die Bedeutung des Glaubens für das Volk, da Polen gerade durch das Christentum in die Arena der Weltmächte eingetreten und Vormauer des Christentums geworden sei. Mieczysław I. und Bolesław Chrobry hätten so klar bewiesen, daß sich die Wünsche und Bestrebungen des Volkes mit den christlichen Grundsätzen sehr leicht vereinbaren ließen. Der Redner bat Gott um die ewige Ruhe und den Ruhm für beide Könige, die soviel für die nationale Sache getan haben, und er forderte zu einem Gebet für den Frieden und die Herrlichkeit Polens auf. Nach einer Messe legte der Staatspräsident am Sarkophag Mieczysław I. und Bolesław Chrobrys, an dem zwei Offiziere des 58. Infanterieregiments die Ehrenwache hielten, einen Lorbeerkranz nieder, worauf er niederkniete und ein längeres Gebet verrichtete. Nach ihm wurde vom Stadtpräsidenten Ratajski ein Kranz niedergelegt, der die Aufschrift trug: „Die Hauptstadt Großpolens — Bolesław Chrobry.“

Vom Dom begab sich der Staatspräsident mit dem Premier Grabski nach dem erzbischöflichen Palais, um dem Kardinal Primas Dalbor, der das Bett hüten muß, den Treueid auf die Republik abzunehmen. Bei diesem Akt waren außer dem Premier die Bischöfe Przeździecki, Łukomski und Laubitz, Prälat Meisner und der Kaplan des Kardinals Mędlewski anwesend.

Um 11 Uhr vormittags wurde die Flugzeug-Ausstellung vom Präsidenten eröffnet. Mittags nahm der Präsident an einem Festakt teil, der in der Aula der Universität veranstaltet wurde. Rektor Sitowski sprach über Bolesław Chrobry als einem Genius von ungewöhnlicher Kraft, einen Führer und Organisator erster Ordnung, dessen politische Ideen stets Leitgedanken des Volkes bleiben müssen. Professor Tymieniecki hielt eine Vorlesung über Chrobry, die auf geschichtliche Quellen gestützt war. Es folgte die Absingung der Kantate, das „Testament Bolesław Chrobrys“ von Feliks Nowowiejski. Ein Schauspieler des Teatr Polski trug eine Dichtung Edward Ligowskis vor.

Um 2 Uhr nachmittags fand im Goldenen Saale des Rathauses ein Frühstück mit 100 Gedecken statt. Beim Eingang zum Rathaus wurde der Staatspräsident vom Stadtpräsidenten begrüßt. Während des Empfanges brachte der Stadtpräsident folgenden Toast aus: „Herr Präsident! Unsere Herzen sind von stolzer Freude erfüllt. Es sei mir vergönnt, in unserem alten Rathause im Namen der Posener Bürgerschaft den Herrn Präsidenten wieder zu begrüßen und ihm mit dem Ausdruck der Anhänglichkeit und Liebe die Huldigung darzubringen und zugleich für die Güte zu danken, daß Sie, Herr Präsident, in Begleitung von Regierungsvertretern mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, die Posener Chrobry-Feierlichkeiten zu verherrlichen geruhten. Ich rufe alle Anwesenden auf, den Gefühlen der Anhänglichkeit und Liebe für das polnische Staatsoberhaupt durch den Ruf Ausdruck zu geben: [illegible] Herr Staatspräsident Wojciechowski!“

Kritische Worte zur Rede Grabskis.

Widersprüche, die zu denken geben

Der „Ilustr. Kurjer Codziennh" schreibt zur Grabskirede vor der Senatskommission:

„Die Rede des Ministerpräsidenten Grabski in der Haushaltskommission des Senats ist eine wahre Überraschung für fleißige Hörer und Leser aller seiner voraufgegangenen Reden. Sie enthält nämlich die Ankündigung einer entschiedenen Kurswendung in der bisherigen Wirtschaftspolitik des Premiers, und diese Wendung ist begründet durch Argumente, die oft von der Wirklichkeit abweichen oder auch von den bisherigen Behauptungen und Argumenten desselben Ministers abweichend sind. Wir wissen alle, daß er seine Reden immer im besten Glauben mit dem besten Willen und den besten Absichten gehalten hat, deren Grundlage seine wirklich tiefe Sorge um die gesamten Staatsangelegenheiten ist. Besonders aber um die wirtschaftlichen Angelegenheiten, und wir kennen sein Bestreben, die Gesamtgestalt dieser Angelegenheiten zu erfassen und sie mit starker Hand zu führen. Der Umstand aber, daß diese Reden oft ausschließlich durch Bedürfnisse der Stunde inspiriert sind, daß sie deshalb improvisiert sein müssen, indem sie Widerspiegelungen der Programmbestrebungen wie der zeitweiligen Stimmungen des Herrn Ministers sind — bewirkt, daß diese Reden des Premiers im Gedankengang eines Durchschnittsbürgers, der in seinen Anschauungen über wirtschaftliche Angelegenheiten dem Gang der Schlußfolgerungen des Premiers folgen will, eine gewisse Desorganisation bringen. Das sieht man am besten am Beispiel seiner letzten Rede.

Vor ungefähr zwei Wochen, da der Sturz des Złotykurses Höchstspannung annahm, hielt der Herr Minister eine große öffentliche Rede, die fast gänzlich dem Nachweis gewidmet war, daß dieser Sturz durch den Wirtschaftskrieg mit Deutschland verursacht war, und zwar sowohl infolge ihrer objektiven Konsequenzen, als auch infolge des bewußten Wirkens der Deutschen zum Schaden unserer Valuta, ihres Angriffs auf den Złoty. **Nur von seiten der öffentlichen Meinung, besonders aber in unserem Blatt, ist konsequent darauf hingewiesen worden — damals und auch mehr als ein Jahr vorher —, daß die Ursachen dieses Sturzes vor allen Dingen in der bisherigen falschen Wirtschaftspolitik und der sich daraus ergebenden passiven Handelsbilanz liegen.** In seiner letzten Rede erklärt nun Herr Grabski, daß „die Bevölkerung die Schuld an der Erschütterung des Złotykurses, der antipolnischen deutschen Politik zuschrieb", und erst jetzt „es sich gezeigt habe, daß die Ursache — vor allem in Polens Wirtschaftspolitik liege. Die zweite Behauptung dieser Art ist die Erklärung, daß die Teuerung in der Zeit der Erschütterung des Złoty nicht gestiegen sei. Diese Behauptung widerspricht der Wirklichkeit, die jeder sieht und fühlt, da doch eben nach der Erschütterung des Złoty die Teuerung stieg, und übrigens haben es die Preisprüfungskommissionen gewissermaßen amtlich festgestellt. Die Behauptung des Herrn Ministers muß also den Gläubigen als Preisermäßigung genügen, um alle irrezuführen.

Dann finden wir im Exposé die Erklärung, daß man mit Kreditbeschränkungen nicht lange regieren könne, obwohl Herr Grabski gerade schon anderthalb Jahre mit ihnen regiert. Er kündigt aber zugleich an, daß vielleicht schon im September wieder Kreditbeschränkungen eintreten werden. Die Umstände haben es bewirkt, daß wir diese neuerlichen Beschränkungen eben in unserem gestrigen Leitartikel als unvermeidliche Folge der bisherigen Valutapolitik der Regierung angesehen haben. **Der Herr Minister gibt zu, daß man mit solcher Kreditpolitik nicht regieren könne, kündigt aber in einem Atemzuge damit ihre Fortsetzung an.** Die Desorientierung des Hörers wird dadurch eine völlige. Dasselbe Befremden muß die Erklärung hervorrufen, daß man der Ernte keine allzugroße Rolle in der Gestaltung der Handelsbilanz zuschreiben könne, und daß die Behauptung, wir würden angesichts der großen Ernte viel Getreide für den Export frei haben, **irrig sei.** Es erinnern sich doch alle Bürger Polens daran, **daß kein anderer als gerade der Herr Ministerpräsident vor einigen Monaten eine große Rede hielt, in der er darauf hinwies, daß die ganze Konjunktur der diesjährigen Wirtschaft Polens auf eine gute Ernte gestützt sei.** Er berechnete den Wert unserer Ernte auf 5 Milliarden Złoty und versicherte, daß die Ausfuhr von Getreide für 1 Milliarde unsere Wirtschaftslage gründlich bessern und zugleich die Festigkeit des Złoty sicherstellen würde."

Der „Ilustr. Kurjer Codziennh" war damals eines der wenigen Organe der öffentlichen Meinung, die stets mit Folgerichtigkeit nachwiesen, daß die Stützung der ganzen Kalkulation auf der Konjunktur bester Ernte falsch und trügerisch sei, und daß die Abschätzung des Wertes der Ernte seitens des Ministers zu hoch wäre. und daß wir selbst bei guter Ernte nicht würden größere Mengen Getreide ausführen können. Deshalb könne man auch nicht darauf rechnen, daß die Einkünfte für diesen Export die Fehlbeträge in unserer Handelsbilanz und unserer Wirtschaft decken könnten. Jetzt räumt der Minister in feierlicher Weise diesen Ausführungen volles Recht ein, während er seine eigenen mit ganzer Entschiedenheit bestreitet, indem er dabei programmatisch erklärt, daß die Regierung in Zukunft ihre Wirtschaftspolitik nicht auf die Ernten, sondern auf — Protektionismus stützen werde.

Dieser Ausdruck kommt zum ersten Male in so kategorischer Weise aus dem Munde des Ministers. Bislang ist die Frage bei uns in Polen nicht so hingestellt worden. Selbst, wenn der Druck großindustrieller Kreise dem Premier dazu bewog, eine Protektionspolitik hoher Zölle für einzelne Waren anzuwenden, so wurden gleichzeitig zum Schutz der Konsumenten Zollerleichterungen eingeführt, wobei dieses Übergangsmittel nicht als Mittel tatsächlicher Sanierung des Wirtschaftswesens angesehen werden kann. Im Oktober vorigen Jahres sagte der Herr Minister selbst, daß die Zeit der protektionellen Zollpolitik vorübergehend sei, und daß die Politik der Regierung noch im vorigen Jahre den Protektionismus aufgeben würde mit dem Beginn der Aera der Wirtschaftssanierung nach der Valutasanierung. Jetzt wird der Protektionismus als programmatisches Dogma für die Wirtschaftspolitik in den Vordergrund gestellt und der Herr Minister sieht in ihm ein radikales Mittel für die Gesundung des Wirtschaftslebens.

Eine Neuheit, die man nur freudig begrüßen kann, ist der Abschnitt in der Rede des Premiers, der davon spricht, daß er den Weg der Politik der Verfügungen entschieden aufgibt und den Weg der Gesetze beschreitet, die dem Wirtschaftsleben Kontinuität und Dauerhaftigkeit der Existenzbedingungen sichern sollen.

Eine Überraschung dagegen, die Befremden erweckt, ist die Ankündigung, daß wir alle bisher abgeschlossenen Handels- und Wirtschaftsverträge, die in der Eile gemacht wurden, kündigen werden. Man muß bemerken, daß ein beträchtlicher Teil der Verträge eben unter den Auspizien des Herrn Władysław Grabski entstanden ist. Die Erklärung für diese Tatsache liegt zwar sogleich in der Feststellung, daß „das Leben uns viel gelehrt hat" und daß „wir eine neue Politik beginnen". Man möchte sich nur wünschen, daß diese Lebenslehren und unsere neuen Pläne für unsere ausländischen Kontrahenten, die vorgeben werden, daß **sie nichts davon wußten, daß unsere bisherigen Verträge mit ihnen in der Eile ohne Bedenken und ohne Berücksichtigung der Anforderungen des Lebens gemacht wurden, genügend überzeugend sind.**

Nach Erläuterungen der schwierigen Bedingungen, unter denen sich unsere Bemühungen um Auslandsanleihen bewegen, kommt der Minister, nachdem er die peinliche Tatsache mitgeteilt hat, daß der Kurs der polnischen Anleihe in Amerika auf einige 80 Prozent gesunken sei, zum Budget, worüber er erklärt, daß nach der Vornahme beträchtlicher Abstreichungen das Budget sowohl in diesem Jahre als auch in den kommenden Jahren nicht die Summe von 2 Milliarden übersteigen werde. Angesichts der Stimmen, die Stimmen ausländischer Fachleute eingeschlossen, in denen festgestellt wurde, daß die Summe von 2 Milliarden gegenüber den Wirtschaftsmitteln Polens zu hoch sei und weitgehende Sparmaßnahmen notwendig wären, kann die Beschränkung auf 2 Milliarden nur die Fortsetzung der ganzen bisherigen Budgetpolitik bedeuten. Das sieht um so sonderbarer aus, weil der Minister feststellt, daß die Erwartung einer wirklich großen Auslandsanleihe volle Illusion sei, die aus der Unkenntnis der Lage auf den Geldmärkten der Welt hervorgehe. Es entsteht für jeden die Frage, woher man denn die Mittel nehmen wird, um die Lücken im Budget der Staats- wie der Volkswirtschaft auszufüllen, woher das Kapital genommen werden soll, um einen normalen Gang des Wirtschaftslebens zu ermöglichen, dessen blendende Entwicklung der Herr Minister nach Einführung des Protektionismus und weiteren Beschränkungen des Imports und des Verbrauchs erwartet. Die Industrie wird bei beschränktem Inlandsverbrauch und bei weiterer Kreditbeschränkung schwerlich eine solche Entfaltung erwarten können.

Wir enthalten uns weiterer Bemerkungen, bis der offizielle Text der Rede des Herrn Ministers ganz vorliegt. Dieser kann gewisse Änderungen oder Bindungen bestimmter Abschnitte bringen. Wir warten auch die Diskussion im Senat über die Rede des Premiers ab."

Republik Polen.

Eine neue polnische Organisation.

Zjednoezenie stanu średniego. Unter dieser Firma hat sich in Graudenz eine neue politische Organisation gebildet. die die kleinen **Kaufleute** und Handwerker in Pommerellen umfassen soll. Zum Vorsitzenden wurde vorläufig der Präsident der Handwerkskammer in Graudenz, Władisław Grobelny, gewählt. Diese Organisation wird vom 15. September ab ein eigenes tägliches Organ unter dem Titel „Goniec Nadwiślański" herausgeben.

Ein neues polnisches Blatt in Danzig.

(A. W.) Der „Expreß Poronny" meldet, daß in Danzig die erste Nummer des Blattes „Echo Gdańskie", das der Verteidigung der polnischen Interessen gewidmet ist, erschien. Chefredakteur ist Herr Leon Przybyszewski.

Kommunistenverhaftung in Warschau.

(A. W.) Die politische Polizei in Warschau hat gestern 5 Kommunisten in dem Augenblick verhaftet, als sie an einer Straßenecke Transparente mit kommunistischen Aufschriften anbringen wollten.

Wie die Freundschaft in Wirklichkeit aussieht.

In Madrid wird ein offener Brief des Direktors **der „ABC"** an den Direktor des „Temps" veröffentlicht. worin der Verfasser seine bittere Enttäuschung über den Anfang eines am 8. September im „Temps" veröffentlichten Artikels ausspricht. indem es heißt: Frankreich setze heute zugunsten Spaniens Truppen und Geld ein. weil Spanien seine Unfähigkeit bewiesen habe in seiner Zone die übernommenen Pflichten zu erfüllen und noch die französische Zone in Gefahr gebracht habe.

Der Direktor der „ABC" bezeichnet diese französische Behauptung als unwahr, da Spanien bekanntlich zur Zusammenarbeit aufgerufen wurde, während es selbst im Jahre 1921 keine fremde Hilfe angerufen habe. Der Direktor der „Temps" könne übrigens leicht feststellen, wer damals Abd el Krim Gewehre und Kanonen geliefert habe. mit denen spanische Soldaten getötet wurden.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Tronjer schweigt und blickt wie erwachend um sich. Er gewahrt bestürzte Mienen und gesenkte Lider, der starre Hohn zerrt wieder seinen Mund; aber er verbeißt einen spöttischen Dreck, der seine Begeisterung vor sich und anderen kühle und verlache, als er sein Herz in dem flammenden Spiegel von Giselhers Antlitz schaut.

Sanft zieht der Markgraf ihn, den die Erregung vom Stuhl getrieben, nieder und legt ihm die Hand lächelnd auf die Schulter:

„Kanzler, solches darf ich nicht hören, ich bin Etzels! Losgelöst von allen Eiden lauschte ich Dir, dem Freunde, und ich möchte diese Stunde nicht missen." Ein jäher Ernst verfinstert den milden Mund, er erhebt sich. „Es ist spät geworden, Freund, und ich muß meiner Pflicht genügen. Erblickst Du in dieser Werbung keinen Ausgleich und einen deutlichen Wink des Schicksals?"

Der Kanzler wird totenblaß und ringt sich mit Mühe eine gefällige Antwort ab:

„Markgraf, ich traute auf die Zeit und greife das Heute." Er faßt sich und spricht weiter, indem er Gunthers widerstrebende Augen sucht: „Ihr seid heute im Recht. Morgen werde ich es sein!"

Unwillig zieht der König Rüdegern mit sich fort, als wolle er ihn dem Sinn des dunkeln Worts entreißen, aber der Markgraf deutet die Rede des Tronjers auf die deutschen Dinge und lächelt wehmütig. wie über eine schöne, halbreif vom Baum gefallene Frucht.

Da er mit den Königen im Nachen sitzt, drängt sich der Tronjer unter sie und greift das Steuer.

„Erlaubt, Ihr Herren, solch edle Fracht zu fahren nehme ich für mich. Erspäht uns Chriemhild, so wisse sie, daß uns die kommende Stunde bedeutsam dünkt." Ein starrer Entschluß ist auf seine Stirn gemeißelt und erfüllt die Könige mit Sorge. Der Markgraf scherzt:

„Jetzt fehlt der Sänger, diese Heldenfahrt zu singen. Ich vermisse ihn schon lange, saget, wo weilt Volker?"

Beklommene Stille. Man starrt verlegen auf den Tronjer, der gelassen antwortet:

„Sigfrids Tod ging ihm nahe. Er trauert. Wir aber sind ein fröhliches Geschlecht, Markgraf!"

Rüdeger bestaunt die riesigen Glieder und das unheimliche, verschlossene Gesicht des Mörders, er merkt, daß er hier nicht zu viel fragen dürfe, und er schmiegt sich dem Lande. Er sieht, als er allein mit Gunther die Stufen der Anlage emporsteigt, wie Eckewart den spöttischen Gruß Hagens unbeantwortet läßt, wie der Alte selbst dem König nicht mehr als die schuldigsten Ehren gibt, und er empfindet ein unbehagliches Frösteln.

Man läßt ihn in dem Vorzimmer der Königin warten, ungewollt belauscht er, nur durch einen Türvorhang von jenen getrennt, das ungedämpfte Zwiegespräch der Geschwister.

„Wollt Ihr mich zum andernmal verschachern?" fragt die Königin kalt, „was bietet Etzel?"

Unwillig schreitet der Horcher in die entgegengesetzte Ecke des Gemachs, aber Gunthers Antwort erreicht ihn: „Du schmähst! Etzel ist der gewaltigste Fürst der Erde."

„Der Gewaltigste — —?" spricht die kalte Stimme weiter, „laß sehen!"

Der Vorhang fällt zur Seite, und Rüdeger steht vor Chriemhild, die seinem Gruß gemessen nickt und ihn lange schweigend betrachtet.

Der Wintertag geht rasch zu Ende, es dunkelt schon. Der strenge Frauenmund ruft Eckewart, deutet auf Gunther und befiehlt:

„Leuchte dem König!". Sie wendet sich zu Rüdeger und sagt, in ihr Gemach weisend: „Markgraf, ich bitte!"

Sie setzt sich in die Nähe des Fensters, das trotz der Winterkälte geöffnet ist und einen Blick über die Insel und die Anlage am Rhein gestattet, während der Markgraf, vor der Harten stehend, mit flüchtigem Bedauern die wohlige Wärme seines Heims vermißt und erschaudernd anhebt:

„Ich hörte wider meinen Willen Eure Stimmen, Königin. Neues vermag ich also nicht zu melden, und mir bleibt nichts als ein Versuch, das Gesagte in ein rechtes Licht zu rücken."

„Versuche!"

Rüdeger atmet tief. Er fühlt bei der Eiseskürze Chriemhilds den Flitterschein freudiger Rede verloren gehen, sein Auftrag wird ihm zur Last, und er weiß, nur nackte Wahrheit rettet ihn vor dieser Frau. Er hebt die gebräunte Stirn aus dem Sinnen:

„Dir darf ich nicht von der Ehre sprechen, die eine Gattin des großen Hunnen hat, ich will Dir kurz des Königs Wunsch und Willen sagen: er ersehnt von Dir einen Sohn und Erben."

Erbleichend wendet sie das Haupt nach dem Fluß und betrachtet den in den Dämmerungen liegenden Nachen, daraus die große Gestalt des Tronjers ragt.

„Warum von mir?"

„Herrin, Ihr duldet und tragt ein gleiches Geschick. Was tröstet besser im Leide als freundliche Liebe? Kein Schwert ist berühmter als das seine, keine Schönheit als die Deinige, die Götter selber warfen Eure Lose."

„Heidengötter?" spöttelt Chriemhild.

„Herrin, er stört Deinen Glauben nicht," versichert der Markgraf. Sie schweigen und hängen ihren Gedanken nach. Wie zu sich selber flüstert die Königin:

„Hatte ich jemals Schönheit, um die ist es lange geschehen!" Und dann, mit gefestigter Stimme: „Was bietet mir Dein König? — Meine Stunden haben sich der Kränze entwöhnt. Ich bin hier eine Königin nach dem Namen, in Wahrheit eine Gefangene des Tronjers, der ein schwaches Weib zu fürchten scheint. Sprich, Markgraf, vielleicht verspüre ich eine Lust zu herrschen."

(Fortsetzung folgt.)

Reit- und Fahrturnier.

□ Posen, 14. September.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltete am gestrigen Sonntag in Złotniki bei Posen auf dem vom Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik zur Verfügung gestellten, wegen seiner günstigen Lage geradezu idealen Gelände ihr letztes diesjähriges Reit- und Fahrturnier, das seinem Zweck, die Krone der diesjährigen sportlichen Turniere zu bilden, zweifellos entsprochen hat. Zwar beeinträchtigte das regnerische Wetter, an das wir uns in diesem Septembermonat nun leider einmal gewöhnen müssen, die gestrige Veranstaltung insofern etwas, als der Besuch bei Sonnenschein und blauem Himmel sicherlich größer gewesen wäre, und außerdem erschwerte der andauernde Regen der vorangegangenen Tage die Konkurrenzen dadurch, daß der Boden ziemlich durchweicht war und es noch mehr wurde, als gleich zu Beginn des Turniers ein durchdringender Regenschauer einsetzte, gegen den selbst die in weiser Voraussicht mitgeführten Parapluies keinen genügenden Schutz boten. Aber dieser Regen wurde von den Damen und Herren, die aus den verschiedenen Himmelsrichtungen in Kraftwagen, Landauern, Taxen oder schließlich auch mit dem Dampfroß gekommen waren, um mit Eifer und sichtlichem Interesse dem schönen Sport zu folgen, mit gutem Humor ertragen. Ganz besonderen wohlverdienten Beifall fand die hochinteressante letzte Nummer, die Vorführung eines glänzenden Sechsergespanns durch seinen Besitzer Herrn von Brandis-Krzeslice, die der ganzen Veranstaltung einen wirkungsvollen Abschluß gab und bei jedermann, der sie miterlebte, eine nachhaltige Erinnerung als an eins der schönsten sportlichen Schauspiele hinterlassen wird.

Ende gut, alles gut! Mit Genugtuung darf die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft auf ihre bisherigen Reit- und Fahrturniere, die im vergangenen Herbst in Nitsche einen so vielverheißenden Anfang nahmen, zurückblicken; die Turniere aber werden dazu dienen, die Fehler in der Pferdezucht und -Dressur möglichst zu beseitigen und so einen bedeutsamen Zweig der Landwirtschaft auf die Höhe zu bringen, die ihr in einem wegen seiner Pferdezucht vorteilhaft bekannten Landesteile gebührt.

Die Ergebnisse der gestrigen Konkurrenzen waren folgende:

I. Zuchtmaterialprüfung.

a) Warmbluthengste:

1 Preis: von Lehmann-Nitsche-Chełmno „Alarm", Züchter Adolf Klempnauer-Broeske.

b) Warmblutstuten:

Ehrenpreis der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft und drei weitere Preise.

1. Uhle-Gorzewo Stute „Zierliche", 2. von Brandis-Krzeslice Fuchsstute „Caecilie", 3. von Brandis-Krzeslice Fuchsstute „Akazie", 4. Hoffmeyer-Schwersenz Fuchsstute von Tango-Dita.

c) Kaltbluthengste:

Zurückgezogen.

II. Eignungsprüfung für Reitpferde bis zu 8 Jahren.

Ehrenpreis der Drukarnia Concordia, Sp. Akc., 3 Preise. Zuchtprämie der W. L. G.

a) Geritten von Herren:

1. Stich-Turkowo Wallach „Domino", Züchter Besitzer, Reiter Hanken-Kokorzyn, 2. von Wedel-Dobramysl Wallach „Räuber", 3. Zipper-Linie Fuchshengst „Inkas".

b) Geritten von Damen:

1 Preis: Frl. von Kalckreuth Fuchswallach „Paul Rosario".

III. Jagdspringen der Anfängerklasse für Herren und Damen.

4 Preise. Züchterprämie der W. L. G.

1. Bilstein-Urbanie Wallach „Hanko", 2. Bilstein-Urbanie Stute „Imme", 3. Hoffmeyer-Zlotnik-Zlotniki Fuchs „Puppe", Reiter Victor Kirschstein, 4. Ernst Coelle-Kolatka Wallach „Dollar".

IV. Fahren von Ein- und Zweispännern.

2 Preise. Züchterprämie der W. L. G.

1. von Rège-Lubosin Wallach „Armas" und Hengst „Wotan", Züchter Stich-Turkowo bzw. Sarrazin-Turowo, 2. von Bake-Gmachowo Schimmelstute „Prinzessin" und Stute „Herzogin".

V. Jagdspringen der leichten Klasse.

Ehrenpreis vom Pinner Bauernsonntag und 4 weitere Preise.

1. Caesar-Morownica Wallach „Franz", 2. von Lehmann-Nitsche-Iłowiec Eisenschimmelstute „Irish Stew", 3. Bilstein-Urbanie Wallach „Hanko", 4. Frau von Willich-Górzyn Fuchswallach „Minnesänger", Reiter Frau von Lattorff, 5. Caesar-Morownica Fuchsstute „Amsel".

VI Dressurprüfung für Reitpferde ohne Altersgrenze.

Ehrenpreis der Genossenschaftsbank Posen und einen weiteren Preis.

1. Frau von Willich-Górzyn Fuchswallach „Minnesänger", Reiter Major a. D. von Willich-Caputh, 2. von Wedel-Dobramysl Schimmelwallach „Räuber".

VII. Jagdspringen der mittleren Klasse.

Ehrenpreis der W. L. G. und weitere 2 Preise.

1. Uhle-Gorzewo Eisenschimmel „York", 2. von Lehmann-Nitsche-Iłowiec „Irish Stew", 3. Caesar-Morownica Fuchsstute „Amsel".

VIII. Sechsspännerfahren.

1 Preis: von Brandis-Krzeslice, Fahrer Besitzer.

hb.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. September.

Wie hoch ist die Unterstützung für die zur Uebung eingezogenen Reservisten?

Das Gesetz betreffend Gewährung von Beihilfen für die zu militärischen Übungen eingezogenen Reservisten unterscheidet zunächst zwei Kategorien, und zwar fest angelegter Arbeiter, sowie Tagelöhner. Während unter die erste Kategorie die festangelegten Arbeiter sowie die Beamten fallen, werden in die zweite Kategorie (Tagelöhner) solche Leute eingruppiert, die keine feste Beschäftigung (nur vorübergehende Arbeit) hatten. Leider erhalten nach der letztgenannten Kategorie die versorgungsberechtigten Personen aller Arbeitslosen für die Zeit der Einziehung eine Unterstützung. Da sich nun unter den Beschäftigungslosen ein großer Teil befindet, die vor ihrer Arbeitslosigkeit ebenfalls einer festen Beschäftigung nachgingen, so ist es leicht zu verstehen, daß diese nach Eingruppierung in die Kategorie „Tagelöhner" im Verhältnis zu ihren Berufsgenossen, die sich noch heute in der glücklichen Lage wissen, eine Beschäftigung zu haben, eine weit geringere Reservistenunterstützung für die versorgungsberechtigten Angehörigen erhalten. Ob nicht doch die Möglichkeit bestände, diesen in Rede stehenden Beschäftigungslosen, welche früher eine feste Arbeit inne hatten, dazu zu verhelfen, daß für die Zeit ihrer Einbeziehung zum Militär an ihre Familien die gleichen Unterstützungssätze gezahlt werden, wie den Angehörigen solcher Berufskollegen, die bis zum Tage ihrer Einziehung einer festen Beschäftigung nachgegangen sind?

Was beträgt nun die Reservistenunterstützung und in welcher Weise wird sie gezahlt? Bei festangelegten Arbeitern, die bis zur Zeit ihrer Einziehung eine Beschäftigung inne hatten, werden für die Frau allein 60 %, für die Frau und ein Kind 70 % und für die Frau mit zwei und mehr Kindern 80 % des Monatsverdienstes an Unterstützung für die Zeit von 28 Tagen gezahlt. Während bei Personen, die im Angestelltenverhältnis stehen, zwecks Zahlung einer Unterstützung das Monatsgehalt zugrunde gelegt wird, gilt bei Personen, die im Schichtlohn arbeiten, der auf dem Lohnbeutel (oder einer besonderen Bescheinigung des Arbeitgebers) angegebene Nettoverdienst (Bruttoverdienst ausschließlich der sozialen Abzüge) als Unterlage für die Berechnung. In Frage kommt für die Berechnung der Verdienst des Monats, der der Einziehung vorangegangen ist. Die Unterstützung für solche Personen, die nach der Kategorie „fest angelegte Arbeiter gezahlt" werden sollen, wird nach folgendem Beispiel festgesetzt: Monatseinkommen dividiert durch 31 Tage plus 28 Tage (das sind die Tage, die der Eingezogene beim Militär zubringt). Die Arbeitslosen, die, wie schon eingangs erwähnt, ausnahmslos als Tagelöhner angesehen werden, erhalten für die Frau täglich 75, für die Frau und ein Kind 85 und für die Frau mit zwei und mehr Kindern 100 gr. Das Beispiel lautet in diesem Falle 75, 85 bzw. 100 gr mal 28 Tage. Der höchste Unterstützungssatz übersteigt demnach für die Angehörigen des Beschäftigungslosen für die Zeit der Einziehung in keinem Falle 28 zł.

s. **Justizpersonalnachricht.** Der Rechtsanwalt Stefan Rosada in Mogilno ist zum Notar ernannt worden.

s. **Gestorben** ist hier am 11 d. Mts. der Sejmabgeordnete Kazimierz Brownsford im Alter von 69 Jahren. Er war Redakteur der landwirtschaftlichen Wochenschrift „Poradnik Gospodarski" und „Gospodni Wiejska"; seit 1903 gab er den landwirtschaftlichen Kalender heraus. Nach dem Tode Jackowski's wurde er Patron der bäuerlichen Vereine. 1922 war er kurze Zeit Alterspräsident des Sejm.

⚔ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Montags-Wochenmarkt waren die Preise von den am Freitag gezahlten im ganzen wenig verändert. Gezahlt wurden für das Pfund Landbutter 2,10—2,40 zł, für Tafelbutter 2,60—2,80 zł, für die Mandel Eier 2,10—2,20 zł, für das Pfund Quark 50 bis 60 gr, für das Pfund Kartoffeln 5 gr, Preißelbeeren 1—1,20 zł, Birnen 15—30 gr, Äpfel 15—30 gr, Pfifferlinge 35 gr, Tomaten 35—40 gr, Pflaumen 15—40 gr, Weintrauben das Pfund 60 gr, grüne Bohnen 25—30 gr, Wachsbohnen 40—50 gr, für den Kopf Weißkohl 10—15 gr, Rotkohl 20 gr, Spinat 25—30 gr, das Bund Grünkohl 20 gr, Mohrrüben das Bund 10—15 gr, rote Rüben 15 gr, Kürbis das Pfund 10 gr, für die Mandel Gurken 30—40 gr, Reineclauden 30—50 gr, Zwiebeln das Pfund 30—40 gr, eine Zitrone 15—20 gr, das Pfund weiße Bohnen 40 gr, Erbsen 30 gr, das Bund Sellerie 15 gr. Auf dem Fleischmarkte zahlte man für ein Pfund Speck 1,40—1,50 zł, für ein Pfd. Schweinefleisch 0,90—1,40 zł, für ein Pfd. Rindfleisch 0,90—1,40 zł, für Kalbfleisch 0,70—1,20 zł, für Hammelfleisch 0,90—1,10 zł. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7 zł, eine Ente 2,50 bis 4 zł, ein Huhn 1,50—3,50 zł, ein Paar Tauben 1,50—1,60 zł. Der Fischmarkt war tot.

⚔ **Unglücksfälle durch überfahren.** Sonnabend nachmittag wurde das Pferd eines ländlichen Wagens in der Neuen Straße scheu und ging nach dem Alten Markte zu durch. Bei dem Versuche, das Pferd zu bändigen, geriet der Besitzer Jan Jędrzyjewski aus Luban unter die Räder des Wagens, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Stadtkrankenhause starb. — Am Plac Drwęskiego (fr. Livoniusplatz) wurde ebenfalls am Sonnabend nachmittag 4¾ Uhr ein Sanitätsunteroffizier von einem Kraftwagen von seinem Rade geschleudert, aber glücklicherweise nicht verletzt; das Fahrrad dagegen hatte Bretzelform angenommen.

⚔ **Von einem Handtaschenräuber überfallen** wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 1½ Uhr an der Bahnhofsbrücke eine Glogauerstraße 110 wohnhafte Frau Stanislawa Selanek. Ihr wurde von dem 27—30jährigen Burschen die Tasche mit 20 zł und Personalausweis entrissen; der Täter flüchtete unerkannt.

⚔ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend abend gegen 10 Uhr nach der ul. Grunwaldzka 5 (fr. Auguste Viktoriastraße) gerufen, wo Schmalz beim Braten in Brand geraten war.

⚔ **Um 1450 zł geprellt** worden ist ein Bewohner des Hauses Grabenstraße 6 von einem Bewohner des Hauses Nr. 19 in derselben Straße, von dem er eine Wohnung mit Möbeln gekauft hatte. Der Verkäufer will aber dem Käufer jetzt nicht Platz machen.

⚔ **Als Taschendieb festgenommen** wurde auf dem Hauptbahnhofe ein gewisser Jan Witkowski aus dem Kreise Thorn, der einem Mädchen aus der Gegend von Lodz ein Portemonnaie mit 8 zł gestohlen hatte.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der ul. Kozia 21 (fr. Ziegenstraße) Blusen, überzüge, 2 Nachtjacken und 5 Pakete mit Seidenband im Werte von 157 zł; einem Karussellbesitzer an der Kirchstraße eine Uhr im Werte von 30 zł; bei einem Einbruchsdiebstahl in Winiary am Freitag 4 Paar Damenschuhe, 1 brauner Damenschirm, 4 Paar Damenstrümpfe, 3 Herrenkravatten, 1 Warenkorb, 1 gehäkeltes Warennetz im Gesamtwerte von 250 zł; aus dem Dom Polski an der ul. Wjazdowa (fr. Berliner Tor) in der Nacht zum Sonnabend Äpfel und Birnen im Werte von 70 zł; am Sonnabend in einem Fleischergeschäft St. Martinstraße 24 einer Dame eine Geldtasche mit 60 zł; gestern beim Gottesdienste im Dome einem Anton Perkowski aus der ul. Franciszka Ratajczaka eine vierkapselige goldene Uhr mit dem Monogramm A. P., 1 goldene Kette mit rosafarbenem Stein als Anhänger; in Główno vom Hofe des Gastwirts Jankowski ein Fahrrad Marke „Perfekt" mit Torpedofreilauf; aus dem Hause Przemysłowa 4 (fr. Margarentenstraße) ein neuer Revolver Kaliber 6, 65, ein dunkelrotes Lederportemonnaie, eine goldene Kravattennadel, 4 seidene Tücher, 5 Kravatten, mehrere Kragen im Gesamtwerte von 250 zł; aus dem Hause ul. Gen. Prądzyńskiego 26 (fr. Gneisenaustraße) aus einer Kassette 170 zł; vom Hofe des Hauses ul. Małeckiego 21 (fr. Prinzenstraße) ein Teppich im Werte von 200 zł.

⚔ **Vom Wetter.** Heute, Montag, früh waren 8 Grad Wärme bei völlig klarem Wetter.

⚔ **Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe betrug heut, Montag, früh + 2 Meter, gegen + 1,96 Meter am Sonntag und + 1,93 Meter am Sonnabend früh.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Dienstag, 15. 9.:	Männerturnverein Posen: ½8—½10 Uhr: übungsstunde der Männerabteilung, 7—8 Uhr: übungsstunde der Jugendabteilung.
Mittwoch, 16. 9.:	Gemischter Chor Posen: 8 Uhr abends übungsstunde.
Mittwoch, 16. 9.:	Männerturnverein Posen: ½8—½10 Uhr: übungsstunde der Damenabteilung.
Donnerstag, 17. 9.:	Stenographenverein Stolze-Schrey: 6½—8: übungsstunde im Lyzeum.
Freitag, 18. 9.:	Verein Deutscher Sänger: 8 Uhr abends: übungsstunde.
Freitag, 18. 9.:	Männerturnverein Posen: 7—8 Uhr: übungsstunde der Jugendabteilung, ½8—½10 Uhr: übungsstunde der Männerabteilung.
Sonntag, 20. 9.:	Ruderklub Neptun: nachmittags 2 Uhr: Interne Regatta.

* **Dirschau**, 9. September. Der hiesige „Dziennik Tczewski" bringt in großer Aufmachung die sensationelle Meldung, daß es der Prokuratur in Stargard und der Kriminalpolizei in Dirschau gelungen sei, aufgrund längerer Beobachtungen zwei Personen festzunehmen, die unter dem Verdacht stehen, das Stargarder Eisenbahnattentat vom 1. Mai verübt zu haben. Einer der Verhafteten soll aus dem Kreise Stargard stammen, der andere aus der Freistadt Danzig. Die Verhafteten sind dem genannten Blatte zufolge nach Stargard gebracht worden, wo sie durch den Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen worden sind. Die Verhafteten leugnen, mit dem Attentat in Zusammenhang zu stehen und erklären, ihr Alibi nachweisen zu können.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

R. R. Sm. Uns ist Ihr erster Brief mit den 2 zł Inhalt nicht zugegangen. 1. Wir halten unter den angegebenen Umständen eine Klage gegen die Erben für aussichtsreich. 2. Das läßt sich heute noch nicht sagen, da die ziffernmäßige Aufwertung der Sparkassenguthaben in Polen noch nicht feststeht.

H. D. in L. Wir sind nicht in der Lage, Ihren Wunsch auf Uebersendung des Artikels zu erfüllen. Genauere Angaben über H. L. finden Sie in jeder neuen Literaturgeschichte, einige Daten auch in dem bekannten Buche: „Wer ist's?"

D. Z. 200. 1. Kautionen sind, wenn sie in Wertpapieren gegeben sind, im Original zurückzugeben, andernfalls nach § 29 der Aufwertungsverordnung mit 100 Prozent aufzuwerten. 2. Im August 1921 waren 400 poln. Mark gleich einem zł, mithin 10 000 poln. Mark gleich 25 zł.

Spenden für die Altershilfe.

Gesandter Dr. Eckardt	100.— Zloty
Drukarnia Concordia	100.— „
	200.— Zloty
Vortrag aus Nr. 210	2 960.49 „
Zusammen	3 160.49 Zloty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 15. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Konzert (Haydn, Tartini, Haendel, Bach, Chopin, Mozart, Schumann).

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Musikalische Hauskomödien: 1. Mutter Schroedern. 2. Johann, der muntere Seifensieder. 3. Eintracht ernährt.

Münster, 410 Meter. Abends 9.35 Klassiker der Tonkunst. Verdi-Abend.

London, 365 Meter. Abends 8—8.30 Flöten- und Klarinetten-Solo. 8.30—9.25: Zweiter Akt der Oper „Die Zauberflöte".

Rom, 425 Meter. Abends 8.40 Konzert leichter Musik.

Wien, 530 Meter. 8 Uhr abends: „Armut", ein Trauerspiel von Anton Wildgans.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 16. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Feier anläßlich der Befreiung der Gebiete an Rhein und Ruhr.

Breslau, 418 Meter. Paul Keller. (Der Dichter liest aus eigenen Werken.)

Münster, 410 Meter. Abends 8 Uhr: Oskar Wilde-Abend von Meinhart Maur-Berlin. (Übertragung des Rundfunksenders Dortmund.)

London, 365 Meter. Abends 10.20—10.45: Wochenschau und humoristische Pianovorträge.

Rom, 425 Meter. Abends 8.40: Konzert unter Mitwirkung des dramatischen Soprans Angelina Salvi.

Wien, 530 Meter. Abends 8—9: Ebner-Eschenbach-Feier (Aus der Dichterin Lebenswerk.)

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30: Duette- und Arien-Abend. Rico Jenny (Tenor), H. Vischer van Gaasbeck (Bariton), Hans Jelmoli (Flügel).

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Geldwesen.

Aus dem deutschen Aufwertungsgesetz. Auf Grund des § 39 des deutschen Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüche vom 16. Juli 1925 sind Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechtes spätestens innerhalb einer Frist von einem Monat seit der Aufforderung durch den Schuldner bei diesem oder der von ihm bestimmten Stelle anzumelden. Im Deutschen Reichsanzeiger vom 29. August 1925 (Nr. 202) ist nun eine Verordnung über die Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrie-Obligationen seitens der Reichsregierung ergangen. Nach § 1 dieser Verordnung hat die Aufforderung zur Anmeldung in nachstehender Form zu erfolgen:

„Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 — RGBL. 1. S. 117 — fordern wir die Altbesitzer unserer .....proz. Anleihe vom Jahre ...... bzw. der nachstehend aufgeführten Anleihen:

1. ....
2. ....

auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechts, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei:

1. .... oder
2. ....

anzumelden.

Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis idrer Hinterlegung beizufügen. Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationengläubiger geblieben sind. Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 38 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind. Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im „Deutschen Reichsanzeiger" einzureichen."

Die im § 39 vorgesehene Monatsfrist wird nur durch eine Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger, die der von der Verordnung vorgesehenen obigen Fassung entspricht, in Lauf gesetzt. Interessenten sind also zwecks Wahrung ihrer Rechte verpflichtet, innerhalb eines Monats nach Erlaß derartiger formgerechter Aufforderungen ihren Altbesitz von Schuldverschreibungen bei den in Frage kommenden Stellen anzumelden.

Die Valorisierung in Polen. Im Zuge der Durchführung der Valorisation ist vor kurzem eine Verordnung erschienen, durch welche die Valorisierung der Spareinlagen bei der Postsparkasse geregelt wird und zwar werden vor dem 31. Dezember 1923 erlegte Einlagen, die nicht abgehoben sind, mit 20 Prozent, in einzelnen Fällen mit 50 und 80 Prozent des nach der ersten Valorisierungsverordnung festgesetzten Betrages valorisiert. Die näheren Bestimmungen dieser Verordnung sowie sämtliche bisher ergangenen Valorisierungsverfügungen sind in der Zeitschrift „Wirtschaftliche Nachrichten" (Verwaltung Wien I, Hohenstaufengasse 7) erschienen.

Erneute Diskontoermäßigung in Norwegen. Die Bank von Norwegen hat mit Wirkung von morgen ab den Diskont von 5½ auf 5 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 5½ Prozent hat erst seit dem 25. vorigen Monats bestanden.

Von den Banken.

Bank dla Handlu i Przemysłu in Warschau. Freitag fand eine Versammlung der Gläubiger und Aktionäre der Bank für Handel und Industrie statt. Es wurde festgestellt, daß die Aktiven 27, die Passiven dagegen 30 Millionen Złoty betragen, doch hofft man, binnen drei Monaten etwa 2 Millionen Złoty einzuziehen. Vielfach wurde verlangt, daß das Vermögen des Aufsichtsratsvorsitzenden Korfanty zur Deckung der Passiven herangezogen werde. In einer Resolution wurde erklärt, daß die Sanierung der Bank wohl möglich sei, aber daß sie jedoch nur unter der Aufsicht eines „Ausführungskomitees, bestehend aus den Vertretern der Gläubiger und Aktionäre" vor sich gehen dürfte. Es wurde auch ein „Ausführungskomitee", bestehend aus sieben Mitgliedern, sofort gewählt. — Des weiteren hat eine große Aktion der Kreditoren eingesetzt. Da durch Stürmen der Kassen nichts erreicht wurde, beschlossen die Kreditoren, einen systematischen Kampf aufzunehmen. So wurde durch Zeitungsinserate eine Versammlung der Kreditoren einberufen, die beschlossen hat: erstens gegen die Gerichtsaufsicht Protest einzulegen, zweitens eine Bilanz innerhalb vierundzwanzig Stunden einzufordern, drittens die Bank Polski zu ersuchen, das gesamte Vermögen der Bank für Handel und Industrie in Depot zu nehmen, viertens die Entlastung sämtlicher Direktoren und Prokuristen zu verlangen und fünftens die offizielle Bankrotterklärung der Bank zu beantragen. Außerdem haben die Versammelten ein Komitee eingesetzt, das sich mit dem Ausland in Verbindung setzen soll, um das möglicherweise in den ausländischen Banken vorhandene Guthaben der Bank zu sperren. Auch die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft sollen aufgefordert werden, auf die Sache näher einzugehen.

Handel.

Bescheidenes Messegeschäft in Breslau. Geschäft und Besuch bewegen sich in bescheidenen Grenzen. Eine gewisse Ausnahme machten die Textilmesse sowie einige besondere Firmen der übrigen Musterausstellungen. Ausgestellt haben diesmal rund 1000 Firmen. Im Frühjahr waren es etwa 400 mehr. Die kleineren Zoohäuser sind nicht belegt worden, die Südhalle etwa nur zur Hälfte. Auch der Messehof ist keineswegs ausgefüllt. Auf den oberen Gängen ist kein einziger Aussteller. Die Textilmaschinen-Ausstellung wiederum wird nur von vier Firmen bestritten. Wo Aufträge erteilt wurden, handelte es sich fast durchweg um mittlere Qualitäten, um ausgesprochene Gebrauchsware.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 12. September. Nicht amtliche Notierungen: Weizen 128—130 f 12—12.50, Roggen 9—9.30, Futtergerste 10.50—11, Braugerste 11.50—12.50, Hafer 9—9.50, Speiseerbsen 12—13.50, Viktoriaerbsen 16—18.50, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie 8.50.

Kattowitz, 12. September. Weizen 23.75—24.75, Roggen 18.70—19.20, Hafer 18.25—18.75, Gerste 18.25—24.25 franko Empfangsstation, Leinkuchen 29.25—29.75, Rapskuchen 22.25 bis 22.75, Weizenkleie 14—14.50, Roggenkleie 13.50—14, Weizenmehl 45 für 100 kg, 70 prozentiges Roggenmehl 32.25, 65 prozentiges 33,.50. Tendenz unverändert.

Lodz, 12. September. Tendenz für Getreide und Mehl ruhig. Notierungen: Roggen 20, Weizen 30, Gerste 23, Braugerste 25, Hafer 22, Roggen- und Weizenkleie 13, Kalischer Weizenmehl I. Sorte 47.50, Roggenluxusmehl 37.50, „0000" 35, „00" 24, Griesmehl 36, Weizenmehl I. Güte aus Zduńska Wola, Sieradz, Konin und Koło 45,50, Roggenluxusmehl 34.50, „0000" 33, „00" 20, Griesmehl 33, Schrotmehl 23, für 100 kg loko Lodz.

Holz. Lublin, 12. September. Infolge des Zollkrieges mit Deutschland läßt sich größeres Interesse auf dem Holzwarenmarkt bemerken. Notiert werde: Kantenholz bis 20 cm und 6 Meter lang 30—32 zł, längere Ausmaße 50 zł, geschnitten 40—45 zł, Tischlerbretter dreizöllig von 3 Meter lang ab 70—75 zł, II. Sorte 50, Zimmermannsbretter 50, ungeschnittene 50, gehobelte 80, Fichtenbalken 50—55, fertige Latten 50—60, Eiche I. Sorte 100—110, II. Sorte 70—80, Esche I. Sorte 110—120, II. Sorte 70—80, Fichtenschwellen 3—3.50 pro Stück, Fichtenrundholz 20—25, Grubenholz (Stempel) I. Sorte 1 Dollar, II. Sorte 0,80 Dollar, Eichenexportholz 10 Dollar, Eichenklötze fehlerfrei I. Sorte 3—4 sh. Tendenz schwach.

Garne. Bielitz-Biala, 12. September. Kammgarne 2/40 I. Sorte 17.30, für 1 kg, Vigonie 2.75—6.80, je nach Sorte für 1 kg, Jute 2.30 zł, für 1 kg, Jutenabfälle 11.50—40, je nach Güte für 1 kg, Hanfabfälle 21—46.

Wolle. Bielitz-Biala, 11. September. Amerikanische Wolle Buenos Aires Supra A A, gewaschen 66—68, prima A gewaschen 54—56 Dollar, Sekunda B 46—50 Dollar, Crossbred C 38—44, Crossbred D 26—32, Crossbred E 21—25 Dollar.

Vieh und Fleisch. Warschau, 12. September. Der Marktverlauf war im allgemeinen ruhig, die Preise weiterhin schwach. Verkaufspreise für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthof: Rinder 0.90, Kälber 1.10 zł, Schweine I. Güte 2.20—2.10, II. Güte 2.05 bis 1.95, III. Güte 1.90—1.80, IV. Güte 1.75—1.65, V. Güte 1.60—1.50, VI. Güte 1.45—1.35, VII. Güte 1.30—1.20 zł. Verkauft wurden 951 Stück Vieh.

Metalle. Berlin, 12. September. Elektrolytkupfer für 100 kg 139.25.

Ausländischer Produktenmarkt.

Hamburg, 12. September. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg in holländischen Gulden Septemberladung: Weizen: Manitoba I, 15.70, II 15.30, III 14.90, Hardwinter II 16, Dunaj russische Gerste 9.85, indische 4.90 Dollar, Malting Barley 10.80, für Okt.-Nov.-Dez. 9.70, Roggen Western rye II 10,50 Mais: La Plata 18.95, gelber Nr. 6 für Sept.-Okt. 9.90, White flat II, für Sept.-Okt. 9.90, la Plata für August-Sept. 10.20, Sept.-Okt. 10.10, Hafer: Kanada Western II 10.85, III 9.90, White clipped 8.90, Kanada Fec I 9. Tendenz ruhig.

Chicago, 11. September. Weizen: für Sept. 150, Dez. 149⅜, Mai 153⅜, Mixed Nr. 2 loko 164.50, Roggen: Nr. III für Sept. 39⅞, Dez. 93.75, Mai 98.75, Mais: gelber Nr. 2 loko 99¼, weißer Nr. 2 loko 98.50, gemischter Nr. 2 loko 98, für Sept. 98.25, Dez. 86,375, Mai 89.875, Hafer: weißer Nr. 2 loko 41, für Sept. 39,875, Dez. 42.125, Mai 45.125, Gerste: Malting loko 70—77, für Roggen. Tendenz fest, für den Rest anhaltend.

Börsen.

Der Złoty am 12. September. **Danzig:** Złoty 89.01 bis 89.25, Ueberw. Warschau 88.64—88.86, **Berlin:** Ueberw. Warschau 70.71—71.01, Ueberw. Kattowitz 70.445—70.805, **Zürich:** Ueberw. Warschau 86.50, **London:** Ueberw. Warschau 28.25, **Paris:** Ueberw. Warschau 375.00, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 17.75, **Budapest:** Złoty 11 955—12 235, **Czernowitz:** Ueberweisung Warschau 33.50, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 33.00, **Prag:** Ueberw. Warschau 95.00.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	14. September	12. September
6% Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	4.30	—.—
8% dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred.	2.05—2.00	2.05
5% Pożyczka konwersyjna . . .	—.—	0.32—0.31
10% Pożyczka kolejowa	0.70	—.—
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	4.00	4.00
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.—XI. Em.	6.50	6.50
Industrieaktien:		
Centrala Rolników I.—VII. . . .	0.50	0.50
Centrala Skór I.—V. Em. . . .	1,20	—.—
Goplana I.—III. Em.	4.00	4.00
C. Hartwig I.—VII. Em.	—.—	0.70
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	2.25	2.25
Dr. Roman May I.—V. Em. . .	21.50	22.21
Pneumatik I.—IV. Em. Serie B .	0.06½	0.06
Bracia Stabrowscy (Zapałki) I. Em.	—.—	1.20
„Tri" I.—III. Em.	15.50	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I,—IV. Em.	1.45	—.—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse vom 12. September. Devisenkurse. Belgien für 100 — 25.81, Holland für 100 — 236.59, London für 1 — 28.50, Neuyork für 1 — 5.88, Prag für 100 — 17.46, Schweiz für 100— 113.55. Zinspapiere. 8% staatl. Konversionsanleihe 70, 6% Dollaranleihe 62, 10% Eisenbahnanleihe 85. 5% staatl. Konversionsanleihe 43.50, 4½ % landwirtschaftliche Anleihe 15.60, 5% Warschauer Anleihe 14,50, 6% Warschauer Obligationen 1915/16 7.30. Bankwerte. Bank Dyskontowy in Warschau 4.90, Bank Handlowy in Warschau 3.00, Bank Zachodni 1.02, Bank Sp. Zarobk. in Posen 6.00. Industriewerte. Siła i Swiatło 0.20, Chodorów 2.85, Czersk 0,25, Częstocice 1.00, W. T. F. Cukru 1.50, Firley 0.22, Kop. Węgli 1.05, Lilpop 0.40, Modrzejowski 2.00, Norblin 0.73. Ostrowiecki 3.50, Rudzki 0.68, Starachowice 1.10, Zeleniewski 11.00, Żyrardów 5.60, Haberbusch u. Schiele 4.60, Spiritus 1.55, Pustelnik 1.15.

Berliner Börse vom 12. September. (Amtlich.) Helsingfors 10.58—10.62, Wien 59.18—59.32, Prag 12.445—12.465, Budapest 5.89—5.91, Sofia 3.055—3.065, Holland 168.09—169.09, Oslo 88.79—89.01, Kopenhagen 103.12—103.38, Stockholm 112,51 bis 112.79, London 20.332—20.382, Buenos Aires 1.687—1.691, Neuyork 4.195—4,205, Belgien 18,50—18.54, Mailand 17.18—17.22, Paris 19.71—19.75, Schweiz 80.96—81.16, Spanien 60.67—61.13, Danzig 80.65—80.85, Japan 1.704—1.708, Rio de Janeiro 0.566—0.568, Jugoslawien 7.47—7.49, Portugal 20.925—20.975, Kowno 41.145 bis 41.355, Athen 6.09—6.11, Konstantinopel 2.385—2.395, Kanada 4.19 bis 4.20.

Züricher Börse vom 12. September. (Amtlich.) Neuyork 5.18½, London 25.11, Paris 24.31¼, Wien 73.00, Prag 15.[illegible], Mailand 21.15, Belgien 22.70, Budapest 72.70, Sofia 3.75, Amsterdam 208.25, Oslo 110.25, Kopenhagen 127.50, Stockholm 138.90, Bukarest 2.575, Berlin 123.275, Belgrad 9.22.

Danziger Börse vom 12. September. (Amtlich.) Neuyork 5.1985—2.115, London 25.225, Schecks 25.205, Dollars 5.2535 bis 2665, Berlin 123.745 bis 124.055, deutsche Mark 123.646—123.955.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 13. und 14. September 1925: 3.9312 zł. (M. P. Nr. 211 vom 12. September 1925).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. September 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	23.10—24.10	Braugerste prima .	22.00—[illegible]
Roggen (neu) . . .	17.75—18.75	Gerste	19.00—21.[illegible]
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke) . . .	38.00—41.00	Hafer	17.50—18.[illegible]
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	24.00—27.00	Weizenkleie	11.20—12.[illegible]
Roggenmehl (65 % inkl. Säcke) . . .	24.00—28.00	Roggenkleie	11.20—12.20
		Eßkartoffeln	3.25
		Fabrikkartoffeln . .	2.40—[illegible]

Tendenz: fest.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Zum Post-Abonnement!

Die Postämter lassen in der Zeit vom 15.—25. d. Mts. das Abonnement für das 4. Vierteljahr (Okt.-Nov.-Dez.) durch die Briefträger einziehen. Wir bitten, die Bestellungen sogleich aufzuführen. Nur die rechtzeitige Bestellung verbürgt die pünktliche Lieferung der Zeitung. Wer etwa erst am 28. die Zeitung bestellt, kann nicht auf pünktliche Zustellung rechnen und muß die Nachlieferung der Anfang nächsten Monats erscheinenden Nummern bei der Post beantragen. Es kostet dies Extragebühr. — Wir bitten daher, recht zeitig zu bestellen und auch unserer Zeitung neue Leser zuzuführen!

„Posener Tageblatt".

Die Sonnabendsitzung in Genf.

Die Debatte um die Sicherheit. — Benesch spricht. — Chamberlain abgereist.

Der polnische Außenminister Graf Skrzyński sprach am Freitag zu der Frage der Sicherheit. Seine Rede liegt im Wortlaut noch nicht vor. Wir bringen sie später im Wortlaut, um ein Dokument festzuhalten. Auch vor einem Jahre hat Graf Skrzyński in Genf gesprochen, damals freilich sprach er über andere Dinge, die heute noch der Erfüllung harren. Am Sonnabend hat Graf Skrzyński verschiedenen Pressevertretern eine Unterredung gewährt, über die der „Kurjer Poranny" in Warschau berichtet. Die Pressevertreter interessierten sich besonders über die Stellungnahme Polens zum Pakt und den Sicherheitsverhandlungen. Graf Skrzyński hat folgende Auskünfte erteilt:

„1. Ich bin fest überzeugt, daß die Verhandlungen zwischen den vereinigten Ministern und dem Außenminister Dr. Stresemann nicht ohne Polen und auch nicht gegen uns stattfinden werden. Die maßgebenden polnischen Besprechungen werden in dem gleichen Ort und in der gleichen Woche stattfinden, wie die Verhandlungen über die Westfrage. (Danach scheint also Polen nicht zu den Verhandlungen über den Westpakt hinzugezogen zu werden, was auf den ablehnenden Standpunkt Chamberlains hindeutet, der bei der Rede des Grafen Skrzyński den Saal des Völkerbundes verlassen haben soll. Red. „Pos. Tagebl.")

2. Die beiden letzten französischen Noten sind nicht nur im Einverständnis mit Chamberlain, sondern im Einverständnis mit der englischen Regierung erfolgt.

3. Der Charakter der kommenden Konferenz wird nicht offiziell sein. (!) Diese Unterredungen werden nur lose Besprechungen sein, um den Kontakt zwischen den beteiligten Regierungen herzustellen. Mit dieser Zusammenkunft soll das Eis gebrochen werden, das die beteiligten Mächte erstarren macht. Der Stand der Verhandlungen, die um Polens Schicksal würfeln, gibt keinen Anlaß zu Befürchtungen."

*

In der Sonnabend-Nachmittagssitzung sprach als erster Redner Fridtjof Nansen, von herzlichem Beifall empfangen. Zunächst behandelt er die Mandatsfrage und verweist auf den stets stärker hervortretenden Unterschied im Entwicklungsstadium der unter den Mandaten führenden Staaten, der beim Ausbau des Systems berücksichtigt werden müsse. Sodann behandelt er die Frage der Rechte der Minderheiten. Die friedliche Lösung dieser Schwierigkeit sei von größter Bedeutung für den Frieden Europas. Der Redner bringt mehrere Anträge ein, die der Förderung dieser Frage sowie der Erleichterung des Loses der Flüchtlinge im Osten und in den Balkanländern dienen sollen, und wofür der große Forscher bereits so Außerordentliches geleistet hat zum Segen Hunderttausender unglücklicher Menschen. So beantragt er auch das Studium der Frage der Unterbringung einer entsprechenden Zahl armenischer Flüchtlinge im Kaukasus oder anderswo und berichtet eingehend über diesen Gegenstand.

Sodann trat wieder das außerhalb der Tagesordnung stehende große politische Problem in den Vordergrund in einer Rede des tschechischen Außenministers Dr. Benesch. Er erinnerte an die begeisterte Aufnahme des Protokolls im vorigen Jahre und fährt fort: „Das Protokoll hat nicht die genügende Zahl von Unterschriften gefunden, und wir müssen nun die Lösung auf dem Wege der Abkommen innerhalb des Paktes suchen. Man muß Schritt für Schritt vorgehen, bis wir zu dem vom Protokoll vorgesehenen System gelangen. Das Ergebnis wird zeigen, ob die Methode gut war. Das Protokoll war ein groß gedachter Ausdruck der Idee des Völkerbundes."

Benesch erklärt, daß er das Protokoll vor der Versammlung verteidigt habe, und erinnert an dessen Grundsätze, die ein allgemeines System der Sicherung schaffen wollen. Das ist mißlungen, und wir müssen nun einen anderen Weg finden. An dem Garantiepakt, über den nunmehr verhandelt wird, ist mein Land indirekt interessiert. Der Redner betont, daß er an den Verhandlungen teilnimmt, und urteilt günstig darüber, ohne seine Enttäuschung über das Scheitern des Protokolls zu verbergen. Bezüglich der neuen vorgeschlagenen Methode erklärt er, daß er ein politischer Realist sei. Die Resolution des spanischen Delegierten betreffend Vorbereitung der Abrüstungskonferenz unterstreiche er lebhaft. „Der Völkerbund ist eine universelle Einrichtung, die allgemeine Maßregeln trifft. Das ist zugleich seine Stärke und seine Schwäche. Das letztere ist der Fall, wenn es gilt, Teillösungen zu treffen. Dies ist eine Schwierigkeit bei den neuen Verhandlungen in seiner Organisation, daß ein Platz für das neu zu schaffende System gefunden werde." Man müsse die Methode wählen, die der Moment vorschreibt. „Das Protokoll ist nicht tot und wird nicht sterben. Man wird immer auf die allgemeinen Maßregeln zurückkommen müssen, wie sie darin enthalten waren. Wir wissen nicht, unter welchen Verhältnissen wir nächstes Jahr hier zusammen sein werden. Aber wenn wir über Abrüstung und Sicherheit verhandeln, werde ich wieder für allgemeine Maßregeln eintreten. In wenigen Jahren werden viele das Protokoll mit anderen Augen betrachten." Benesch erklärte weiter, er bleibe dennoch ein überzeugter Anhänger des Protokolls. Seine Regierung verstehe die jetzige schwierige Notwendigkeit von Garantieverträgen nach Deutschlands Anregung, an denen sie ebenfalls interessiert sei. Er sei nicht entmutigt durch die Notwendigkeit, schrittweise vorzugehen, aber er glaube an die künftige Notwendigkeit allgemeiner Maßregeln.

Der Führer der italienischen Delegation, Scioloja, befaßte sich in kurzen Ausführungen mit dem Schicksal des Protokolls. Er wies darauf hin, daß er im letzten Jahre auf Mängel des Protokolls aufmerksam gemacht habe. Der Hauptmangel des Protokolls sei, daß es den Friedenszustand als etwas Gegebenes vorgesehen habe. Es gebe jedoch Kriegsursachen, die durch die soziale Notwendigkeit eines Volkes begründet sind. Die Geschichte sei manchmal größer als die Theorie, selbst als die juristische Theorie. Der Völkerbund werde nicht in der Lage sein, Kriege zu verhüten, so lange die Kriegsursachen nicht aus der Welt geschafft sind. Ebenso sei es nicht möglich, durch ein obligatorisches Schiedsverfahren sich zu binden. Denn die Konflikte zwischen den Staaten seien gewöhnlich verschiedenster Natur, deren Lösung durch eine allgemeine Formel nicht durchgeführt werden könne. Die Rechtsentwicklung müsse zuerst weiter fortgeschritten sein. Es gelte, den Schiedsgerichtsgedanken schrittweise zu entwickeln. Italien sei auf diesem Wege bereits vorwärts gegangen. Es habe zum Beispiel mit der Schweiz einen Schiedsvertrag geschlossen der das Muster eines umfassenden Vertrages darstellt. Auf diesem Wege gelte es weiter zu arbeiten. Die Grundsätze des Völkerbundes seien eine Wohlfahrt für die Menschheit. Er liefere jedes Jahr neue Proben nutzbringender Tätigkeit. Der Redner verweist auf die Mitwirkung des Völkerbundes am Wiederaufbau Österreichs und Ungarns, den auch Italien unterstützt habe. Diejenigen, die am Völkerbund zweifeln, sollten seine Leistungen betrachten. Hierauf wurde die weitere Aussprache auf Montag vormittag vertagt.

Chamberlain ist heute $\frac{1}{2}$10 Uhr nach London abgereist; er wird voraussichtlich nicht mehr nach Genf zurückkehren.

Briefe aus Zoppot.

I.

(Von unserem besonders entsandten Mitarbeiter.)

Zoppot, Mitte Septembber.

Im schönsten der Ostseebäder wird der Betrieb infolge der ungünstigen Witterung immer schwächer.

Nichts zu merken von Wetterunbill und abflauender Anteilnahme ist jedoch im Kasino. Die komfortablen Räume füllen sich Tag für Tag vom Morgen an mit Gästen aus allen Ländern und besten Gesellschaftskreisen. Ein Restaurant mit vorzüglicher Küche, helle und geschmackvolle Lese- und Rauchsalons bieten selbst bei schlechtem Wetter soviel Behagen, daß ihrem Zauber sich kaum ein Zoppoter Kurgast entziehen kann.

Selbstverständlich konzentriert sich das Kasinoleben hauptsächlich in den Spielsälen. Angeregt durch die journalistische Neugier und zur eigenen Überzeugung, was eigentlich Wahres an den oft abfälligen Urteilen über das Kasino ist, habe ich Tage hindurch mehrere Stunden dem Leben im Kasino gewidmet.

Wie angenehm überrascht war ich nun über die Ergebnisse meiner Beobachtungen. Ich habe wirklich kein Interesse daran, für die Kasinoleitung die Lanze zu brechen, aber der Wahrheit den Weg zu bahnen, ist Pflicht. Das besondere Entgegenkommen den Gästen gegenüber sieht man mit stets wachsendem Erstaunen. Von Ausbeutung oder gar Unregelmäßigkeiten, wie die polnische Presse oft schreibt, keine Spur.

Schon das Benehmen der Croupiers verdient lobend hervorgehoben zu werden. Ich habe Fälle beobachtet, wo die Bank bei Differenzen zwischen zwei Spielenden, beiden Teilen den Gewinn auszahlte. Dabei werden die Entscheidungen in höflichster Form durchgeführt. Die polnische Presse, die aus propagandistischen Gründen gegen das Kasino Front macht, wäre weniger heftig in ihren Angriffen, wenn sie sich überzeugen wollte, wie höflich man gerade polnischen Landsleuten gegenüber ist. Ich habe versuchsweise einzelne Croupiers auf polnisch angesprochen und erhielt auch in dieser Sprache und in höflichster Form Antwort.

Es ist nicht zu leugnen, daß es Pechvögel gibt; nun, diese wissen es ja zumeist selbst, daß sie zu der Gattung gehören, und haben also Grund genug, sich vom Spiele fernzuhalten und ihr „Glück" lieber nicht zu versuchen. Doch im übrigen habe ich während der letzten drei Jahre, die ich allsommerlich in Zoppot verbringe, trotz eifrigen Aufpassens keins der angeblichen „ruinierten Opfer" gesehen. Hingegen kenne ich eine nicht unbeträchtliche Reihe von Leuten aus verschiedenen Kreisen, die bei ihrer jeweiligen Anwesenheit in Danzig das Zoppoter Kasino besuchen und bei vorsichtigem Spiel immer die Reise- und Lebenskosten „herausholen". Überhaupt liegt der Fehler der meisten in eigener Unvorsichtigkeit und zu raschem Reichwerdenwollen. Nach einigen günstigen Coups wird der Spieler für gewöhnlich übermütig, riskiert zu viel und geht von seiner Spielmethode ab. Das ist dann sein Fehler, den er büßen muß, weil er das Gewonnene wieder verliert.

Den sogenannten Opfern, allerdings oft des eigenen Leichtsinns, kommt die Bank jedoch soweit entgegen, daß sie ihnen auf eigene Kosten eine Rückreisekarte löst. Wie ich jedoch von mehreren Seiten hörte, wird davon nur in ganz seltenen Fällen Gebrauch gemacht, da selbst Spieler, die sich „verrechnet" haben, zumeist mit heiler Haut davonkommen.

Es soll mit obigen Bemerkungen nicht gesagt werden, daß das Spielen zu Reichtum führen muß, es bietet aber nicht wenig Gelegenheit dazu, und vor allem war ja das Riskieren immer der „beliebteste Zeitvertreib". Wenn man hierzu die angenehmen und günstigen Nebenumstände, des Besuches dieser eher Vergnügungs- und Erholungsstätte als „Spielhölle" mit in Betracht zieht, so bleibt von allen Vorwürfen, die man gegen das Zoppoter Kasino besonders in Polen erhebt, nichts übrig. Dies können am besten ständige Besucher bezeugen, denen der Aufenthalt in den Kasinoräumen die angenehmste und liebste Abwechslung bietet. Allerdings ist wie überall so auch hier das richtige Maß der beste Leitstern.

In meinem nächsten Briefe soll versucht werden, einige interessante Silhouetten von ständigen Kasinogästen zu zeichnen. Auch etwas über die „verschiedenen Spielsysteme" soll kurz erzählt werden.

E. B.

Deutsches Reich.

Ungeklärt.

Basel, 14. September. (Privattelegramm.) Die „Baseler Nachrichten" melden aus Genf: Auch heute geht das Rätselraten über die Paktkonferenz weiter. Die politische und technische Seite der Außenministerkonferenz ist noch so wenig geklärt wie vor Tagen.

Krise im Bergbau.

Essen (Ruhr), 14. September. (Privattelegramm). Die heute in Berlin beginnenden Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers mit den Bergarbeiterverbänden stehen unter dem Eindruck der neuen Lohnforderungen, die im allgemeinen bis 20 Prozent gehen. Noch gestern abend haben im Ruhrrevier zahlreiche Bergarbeiterversammlungen stattgefunden, die auf die Notlage der Bergarbeiter hingewiesen haben und auch darauf, daß die Lebensmittelpreise im Ruhrrevier heute um 30 Prozent höher sind als vor 6 Wochen.

Frankfurt a. M., 14. September. (Privattelegramm.) Ueber den Sichelkonzern und sämtliche Tochtergesellschaften wurde die Geschäftsaufsicht verhängt.

Nach der Einladung.

Basel, 14. September. (Privattelegramm.) Wie der Berliner Korrespondent der „Nationalztg." meldet, wird die deutsche Reichsregierung sich erst um den 20. September herum mit der Paktfrage beschäftigen; eine offizielle Stellungnahme dürfte vor dem 23. September kaum zu erwarten sein. Die durchgesetzten Formulierungen in der bevorstehenden Einladung werden in der Wilhelmstraße als nicht unbefriedigend bezeichnet. Die noch bestehenden Differenzen müßten auf der Konferenz beglichen werden.

Odoraddatz tödlich verunglückt.

Einer Blättermeldung aus Breslau zufolge ist der deutsche Automobilsportler Odoraddatz, der Sieger in etwa 30 der größten deutschen Automobilrennen, am Sonnabend abend beim Training zum A. D. A. C.-Rennen an einer Kurve verunglückt und am Sonntag vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Drei Monteure durch Kohlenoxydgase vergiftet.

Aus Breslau kommt die Meldung, daß in einer Gärtnerei drei Monteure durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden worden seien. In der Gärtnerei von Firma Urban werden seit einigen Wochen durch die Firma Höntsch u. Co. Gewächshäuser montiert. Zu diesem Zweck hatte die Firma ihre Leute entsandt, die fachkundig die Montage ausführen sollten. Nur ein unglücklicher Zufall kann an dem Tode der drei Männer schuld sein. Der Ofen des von ihnen schon seit Wochen bewohnten Zimmers ist an den Schornstein des Kesselhauses angeschlossen. Da das Zimmer nicht geheizt wurde, so bleibt nur die Möglichkeit offen, daß durch die Witterung bedingte Kohlenoxydgase aus dem Schornstein des Kesselhauses durch den Zimmerofen ins Zimmer ausgeströmt sind.

Vier Jahre Gefängnis für Maslow.

In dem seit langer Zeit bereits tagenden Hochverratsprozeß gegen Maslow und Genossen wurde zuletzt das Urteil gefällt, welches folgendermaßen lautet: Das Verfahren gegen Schumacher, Gryliewicz und Schlecht wird auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Maslow wird wegen Vergehens gegen den Artikel 86 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit Artikels 7 Ziffer 4 und 5 des Republikschutzgesetzes zu vier Jahren Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe, zu den Kosten des Verfahrens sowie zur Ausweisung aus dem Reichsgebiet verurteilt. Die Geldstrafe und ein Jahr der Freiheitsstrafe werden als verbüßt angesehen. Außerdem wird auf Einziehung der Schrift „Die russische Revolution von 1917" sowie auf Vernichtung der Platten und Formen erkannt.

Aus anderen Ländern.

Absage?

Rotterdam, 14. September. (Privattelegramm.) Die „Times" deuten in ihrem gestrigen Genfer Situationsbericht an, daß Chamberlain mit seiner Stellungnahme, jede Ostpakterörterung abzulehnen, vereinzelt steht. Die Isolierung Chamberlains mache noch vor Zusammentritt der Außenministerkonferenz mit Stresemann eine englische Kabinettssitzung nötig, die Polen und die Tschechoslowakei eine deutliche Absage bringen würde.

Ernste Lage in der englischen Industrie.

London, 14. September. (R.) „Weekly Dispatch" führt die Tatsache, daß Baldwin bereits gestern von Aix-les Bains die Rückreise angetreten hat, auf die ernste Lage der Industrie zurück. Baldwin werde bei seinem Eintreffen einen eindrucksvollen Brief von George Hunter vorfinden, in dem der hervorragende Reeder erkläre, das Land sei auf dem Wege zum Ruin. Hunter verlange eine sofortige Untersuchung der alarmierenden Lage der englischen Industrie.

Taifun-Verwüstungen bei Wladiwostok.

Der Taifun, der an der Westküste und besonders in Korea gewütet hat, ist auch bei Wladiwostok verheerend aufgetreten. Zahlreiche kleine Segelschiffe und Kutter in der Bucht wurden auf das Ufer geschleudert. Ein Regierungskutter, der zur Rettung ausgesandt war, ging unter und verursachte den Tod mehrerer Menschen.

Wiedererwachen eines erloschenen Vulkans.

Der am Uer des Baikalsees gelegene Vulkan Belaja, der schon seit Jahren als erloschen gilt, hat neuerdings wieder seine Tätigkeit begonnen, indem er dichte Rauchwolken auszustoßen beginnt. Ein unterirdisches Grollen das sich in der Nähe des Berges hören läßt, hat die Bevölkerung in Schrecken versetzt.

Die Schuldner der Vereinigten Staaten.

Das amerikanische Finanzministerium veröffentlichte eine Liste der Schuldner Amerikas und gab zugleich die Summen bekannt die Amerika von 20 verschiedenen Staaten einzuziehen hat. In Dollars beträgt diese zwölf Milliarden, 87 Millionen, sechshundertachtundfünfzigtausend zweihundertfünfundsechzig Dollars (12 0 876 58 265).

Tausend Jahre serbischer Staat.

Aus Serajewo wird gemeldet, daß dort am Sonntag die Feier des Bestehens des tausendjährigen Königreiches Serbien stattfand. Nach einem Gottesdienst in der Kathedrale an dem über 5000 Personen teilnahmen, wurde ein Umzug durch die Stadt veranstaltet. Zu den Menschenmassen sprach auch u. a. Paul Radicz. Die Feierlichkeiten wurden mit Uebungen der serbischen Jugendwehr geschlossen.

Abd el Krim zieht sich zurück?

Rotterdam, 14. September. (Privattelegramm.) Die „Morningpost" meldet aus Tanger: Die Offensive der Franzosen hat Erfolg. Abd el Krim zieht sich nach der Durchstoßung seiner Linie bei Taza zurück. Weniger günstig ist die spanische Offensive; die Verluste bei der Landung in Alhueenas erreichen fast ein Regiment. Tetuan mußte zum zweiten Male von den Spaniern geräumt werden.

Letzte Meldungen.

Der Köder.

Warschau, 14. Sept. Der „Przegl. Wieczorny" meldet, daß zwischen Italien, Österreich, der Tschechoslowakei und Polen Unterredungen in der Frage der Erweiterung des Sicherheitspaktes gepflogen werden. Italien soll danach streben, daß Österreich auf den Zusammenschluß mit Deutschland verzichtet, wofür als Gegenleistung wirtschaftliche Unterstützung der Tschechoslowakei und Italiens geboten wird.

Um die Agrarreform.

Der Premier empfing vor seiner Abreise nach Großpolen den Leiter des Ministeriums für Agrarreformen, der ihm die Schwierigkeiten vortrug, die in der Senatskommission für Agrarreformen entstanden sind.

Kredite.

Der Direktor der Bank Gospodarstwa, Steczkowski, wurde vom Premier Grabski in längerer Audienz empfangen. Die Konferenz betraf industrielle Angelegenheiten und die Frage der Anwendung von Krediten.

Neubildung des ägyptischen Kabinetts.

Kairo, 14. Sept. (R.) Der bisherige ägyptische Gesandte in Rom, Ahmed Zulficar Pascha, ist an Stelle von Abd el Asis zum Justizminister, Tewfik Rifaat Pascha zum Verkehrsminister und zeitweilig auch zum Minister für fromme Stiftungen, Nakhla Motief Pascha zum Landwirtschaftsminister und Hilmy Pascha Issa zum Außenminister ernannt worden. Es herrsche jedoch die Ansicht, daß die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krise, die infolge des Falles des Scheich Azhar entstanden waren, nur vorübergehend beseitigt sind. Reuter erfährt, der exekutive Ausschuß der ägyptischen liberalen Partei betrachte die neuen Minister nur für unabhängige, die ernannt seien, um die Verwaltung während der gegenwärtigen schwierigen Lage weiterzuführen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.



Elektrische Installationen u. Einrichtungen
aller Art und in jedem Umfange,
sowie Reparaturen und Revisionen
führt aus v. Jahre 1880 bis jetzt ohne Unterbrechung.
Elektrotechnik T. z o. p., Poznań,
Tel.: 3108. **św. Marcin 62.** Tel.: 3108.
Leiter: Dipl.-Ingenieur **F. Biskupski.**

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister **Poznań,** ul. Nowa 1, I. Etage
Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden


Eigenes Atelier im Hause.

Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.


Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.



UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 TELEF. 4019

Achtung! Achtung!
Ca. 4000 Kleinbahnschwellen
5 Monate gebraucht, inkl. Nägel, 120—150 lang, per Stück **40 Groschen,** franko Verladung.
Kloben I. Kl. 8,50 zł. Waggonmaß gegen Barzahlung sofort lieferbar.
Andreas, Piotrowo, Obrzycko.


Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.
Alexander **Maennel, Nowy Tomyśl 3.**

Wir kaufen Industrie-Kartoffeln
zur Saat und Speise
Darius & Werner, Poznań
plac Wolności Nr. 18.
Telephon 34-03 Telephon 40-83.

Drainröhren
4 bis 16 cm **Durchmesser,** hat abzugeben
Otto Kropf, Dampfziegelei,
Pleszew (Bahnhof).

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.
An das **Postamt**
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat **Oktober 1925**
Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Zuchtvieh-Versteigerung.

Die Pommerellische Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft in Toruń veranstaltet am
Donnerstag, dem 15. Oktober d. Js., um 10 Uhr vorm.
auf dem **Städtischen Schlachthofe in Grudziądz** eine

Zuchtvieh- u. Schweineauktion.

Zur Versteigerung gelangen: **erstklassige Zuchtbullen mit voller Abstammung, Kühe und Stärken** des schwarzbunten Niederungsschlages, sowie **Eber und Sauen** des großen weißen Edelschweines (Yorkshire).
Kataloge werden auf Wunsch der Interessenten von der **Geschäftsstelle der Pom. Towarzystwo Hodowców Bydła** (Herdbuchgesellschaft) **Toruń, Prosta 18/20** eingesandt und am Tage der Auktion am Eingange zum Auktionsplatz erhältlich sein.

Sudetendeutsche
Tages-Zeitung
Führendes Blatt
des 3½ Millionen starken sudetendeutschen Volkes.
Bestes Anzeigenorgan
mit hoher Auflage und großem Verbreitungsgebiet.
Billigste Tages-Zeitung
welche die Interessen des Deutschtums in der Tschechoslowakei kräftigst vertritt.
Verwaltung: Tetschen a. Elbe, Marktplatz.
Geschäftsstelle: Prag I, Altstädter-Ring 29.

Butter billiger!
Feinste Tafelbutter p. ½ kg. zł. 2,60
M. Miczyńska
Inh.: Carl Piątkowski, Poznań
Gegr. 1872 plac św. Krzyski 3 Telephon 3658.
Spezialgeschäft für Butter, Käse, Eier!

Karbid
Korngröße: 8/15 mm, 15/25 mm, 25/35 mm, 35/80 mm in Trommeln zu 100 kg, sowie in kleinen Dosen für **Fahrradlampen**
liefert preiswert
F. G. Fraas Nachf., Inh. Wł. Kaiser, Drogengroßhandlung,
Poznań, ul. Wielka 14. Telephon: 3013.

Thomasmehl ab Lager offeriert
Emil Blum Opalenica. Telefon 88.

Schwarzweißen
Zuchtbullen,
Herdbuchabstammung,
13 Monate, 8½ Ztr. schwer, hat **preiswert abzugeben**
v. Guenther, Grzybno p. Iłowiec.



Möbl. Zimmer
an zwei Personen (Herren oder auch Damen) vom 15. 9. **zu vermieten**
ul. Dąbrowskiego 49, G. H. III

Möbl. Zimmer
von **sofort** zu vermieten ul. **Szyperska 15, S. H.** II (fr. Schifferstraße).

2 eleg. möbl. Zimmer (Herren- und Schlafzimmer) für 1 od. 2 Herren zu vermieten bei **Pollmann, ul. Fredry 12 III (Fahrstuhl).**

Gut möbl. **Zimmer** an gebild. soliden Herrn vom 1. 10. zu verm. Górna Wilda 17, II r.

Möbl. Zimmer evtl. mit Telephonbenutzung, zu vermieten ul. Żupańskiego 13a rechts.

Gute Hausschneiderin auf Kostüme, Pelzbezüge Kleider und Veränderungen empfiehlt sich den Herrschaften aufs Land. Pro Tag 4 zł
Gefl. Angeb. unter **729** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen, Scilla
in schönen Farben
für Zimmerkult. (Topf u. Glas) Rasen- und Beetbepflanzung empfiehlt
Gärtnerei Gartmann,
Poznań, Górna Wilda 92.
Versand an Private u. Wiederverkäufer.

Gleiwitz O/S **Hauptstraße, beste Lage,** werden **infolge Umbaues** **2 große Läden** **bald beziehbar frei.**
Gefl. Angebote unter **T. W. 737** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Posener Bachverein.
Dienstag, d. 15. Sept 1925, abends 8¼ Uhr,
im kleinen Saale des Evangl. Vereinshauses:
Wiederaufnahme der Proben.
Der Vorstand.

Student d. höher. Semester erteilt gründl. Unterricht in der polnischen Sprache u. anderen Gymnasialfächern, bes. Latein. **Matejki 38 II. Et.,** links 2—4.

Jalousien repariert
pro Fenster 2 Zł. Anfertigung von Treppengeländern und sämtlichen Tischlerarbeiten.
Gloger, Poznań, Kantaka 5.

Wer gibt **vegetarischen Mittagstisch** à 1½ bis 2 zł einer Universitätsassistentin. Erwünscht Gegend Plac Bernardyński, Stary Rynek. Ang. unt. **728** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir bitten folgende Offerten abzuholen: 6901, 6928, 6980, 6981, 7000, 7025, 7033, 7078, 7080, 7083, 7095, 7105, 7107, 7108, 7154, 7173, 7192, 7203, 7231, 7274, 7278, 7284, 7333, 7411, 7457, 7479, 7501, 7597, 7638, 7678, 7704, 7712, 7759, 7786, 7806, 7820, 7824, 7875, 7941, 7945, 7948, 7963, 8005, 8011, 8040, 8048, 8078. **Geschäftsst. d. Posener Tageblattes.**

Junger, gebild. Landwirt (29 J.), der **mehrere hundert Morgen große Wirtschaft** übernimmt, sucht
Bekanntschaft
einer tüchtigen, intelligenten und charaktervollen **jungen Dame,** die ihr Glück im trauten Heim sucht. Bedingung: Viel Interesse für Landwirtschaft u. gute äußere Erscheinung. Vermögen erwünscht. Diskretion selbstverständlich. Junge Damen im Alter von 18 bis 28 Jahren, die Briefw. wünschen, mögen ihre näheren Verhältnisse darlegen unter **P. A. 708** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Seit **83** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Wichtig für Hausfrauen!
Ihre Wäsche erhalten Sie sich schneeweiß, frisch und wohlriechend nur bei ausschließlicher Benutzung von
Wendisch's Perborol, dem einzigen in Polen u. besten Sauerstoff-Waschpulver.
Perborol enthält keinerlei schädliche Bestandteile und verleiht der Wäsche längste Verwendungsfähigkeit.
Perborol ersetzt Seife, Chlor und Soda — es wäscht gleichzeitig und bleicht.
Perborol übertrifft in seiner Qualität ausländische Erzeugnisse und als einheimisches Produkt wirkt es günstig auf unsere Handelsbilanz ein.
Perborol gibt unseren Arbeitern Beschäftigung und Brot.
Perborol ist echt nur mit Schutzmarke „Glöckner" überall zu haben.
Chemische Werke
J. M. Wendisch Nachf. Akt.-Ges.
Toruń.

Original „Dehne" Drillmaschinen
mit Räderstellwerk und Momententleerung,
Original Kettendüngerstreuer
mit Patent-Goliathkette,
Kartoffelgraber System „Harder"
liefert billigst vom Lager
Landw. Hauptgesellschaft
Tow. zogr. por.
Maschinenabteilung.

Radio-Empfangs-Anlagen
baut ein
Landw. Hauptgesellschaft
T. z o. p.
Poznań.

Tauschgesuch
Wirtschaft 54 Morgen, 1 klm von der Bahn, 10 Minuten vom Dorfe, guter Boden, neue Gebäude mit sämtl. lebenden und toten Inventar, tauscht mit Polen in Deutschland.
Angebote unter **G. L. 740** an die Geschäftsst. d. Bl.

Zamiana.
54 morgowe gospodarstwo, 1 klm od dworca, 10 minut do wsi, dobra ziemia, budynki nowe, inwentarz żywy i martwy kompletny, zamienię z Polakiem w Niemczech. Zgłoszenia pod **G. L. 740** do Posener Tageblatt.



Suche
Molkerei,
von 1000 Liter aufwärts, zu kaufen, bei hoher Einzahlung. Off. unt. **720** a. d. Geschft. d. Bl. erbeten

Fast neuen
Rübenheber
2-reihig, verkaufe für den billigen Preis von 250 zł ab Poznań.
Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Ein hübscher Hund
(Art Foxtr.) ist billig zu verkauf.
Górna Wilda 89.
Zu erfragen beim Portier.

Neu! Soeben erschienen:
Bobach's Moden-Album
Herbst u. Winter 1925/26
1.70 Złoty
bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.
Ferner vorrätig in Geschenkeinband **à 7.50 Złoty:**
Courths-Mahler Romane: **Der Liebe Zaubermacht — Die schöne Melusine. — Wenn Wünsche töten könnten. — Heiligtum des Herzens. — Der Australier.** Nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Neu, sogleich lieferbar!
Ludwig Richter-Kalender für 1926
mit zahlreichen künstlerischen Illustrationen. Preis 4,25 Zł.
Bei direkter Zusendung m. Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Neu! Neu!
Soeben eingetroffen!
Neue Auflage:
Leop. Gheri, **3 Jahre Fremdenlegion-Erlebnisse**
Preis 1 Zł., 50 Gr.
Bei direkter Lieferung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

3 Dobermann,
7 Wochen alt, 2 Welpen, 1 Hündin, sofort zu verk. Angeb. an
Dom. Dąbrowa,
p. **Kobylagóra,** pow. **Ostrzeszów.**